



Übergangslehrpläne

für die

Volksschulen der Stadt Berlin

*

V BE

18(1945)

Verlag des Magistrats der Stadt Berlin

Georg-Eckert-Institut BS78



1 170 589 2



Übergangslehrpläne
für die
Volksschulen der Stadt Berlin

*

G. Köberling

Z-V BE

A-18(1945)

Georg-Eckert-Institut -
Leibniz-Institut für internationale
Schulbuchforschung
- BIBLIOTHEK -

2013/5246

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Zum Geleit	5
Magistratsvorlage	7

Übergangslehrpläne für die Volksschulen

Stundenplan für das erste bis achte Schuljahr	9
---	---

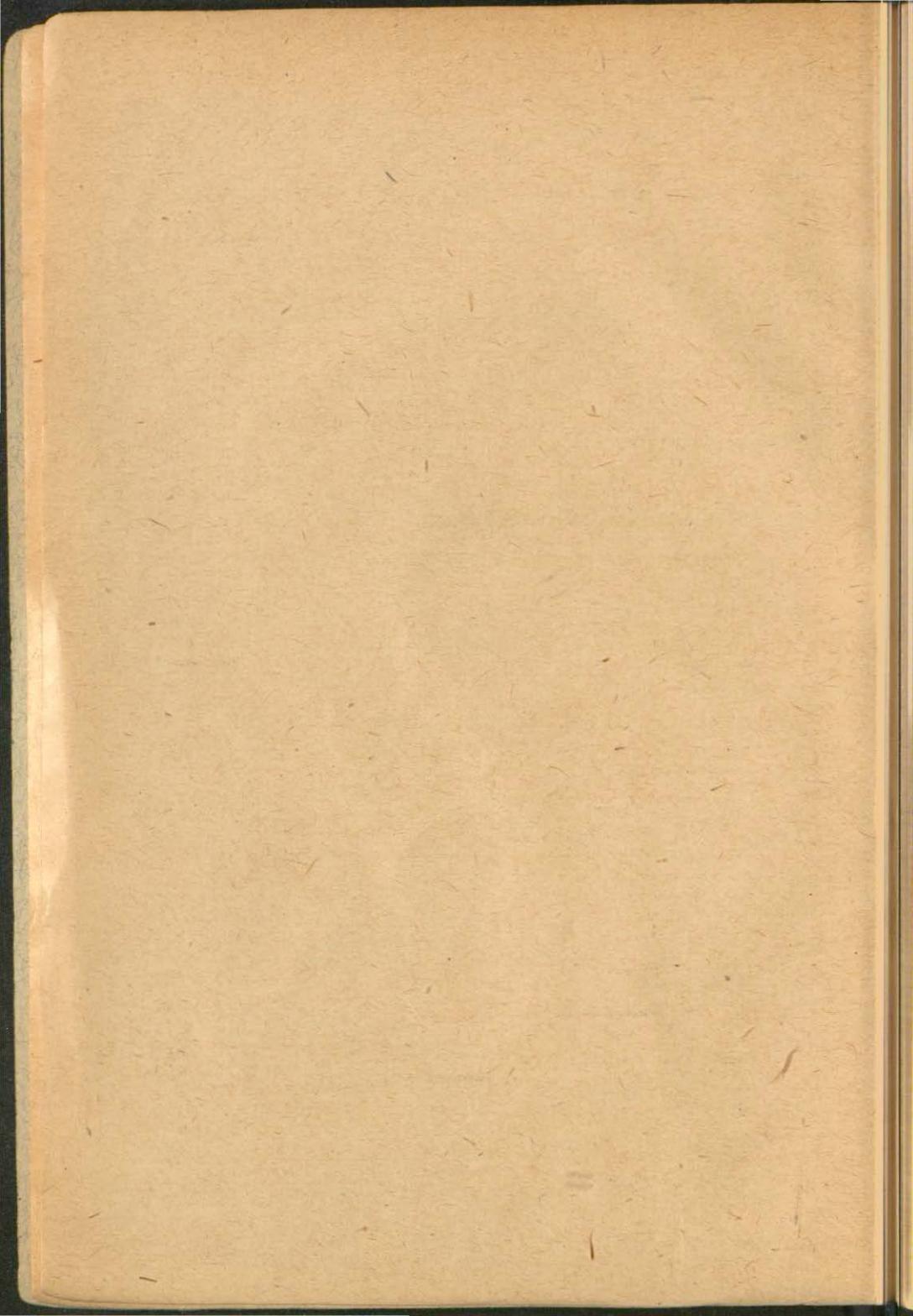
Lehr- und Stoffpläne:

Gesamtunterricht für erste Schuljahr	11
Deutsch	13
Rechnen	37
Geometrie	44

Naturkunde:

A. Biologie	47
B. Physik	51
C. Chemie	53

Englisch	54
Französisch	55
Russisch	57
Musikpflege	59
Zeichenunterricht	70
Werken	72
Handarbeit	74
Grundsätze für die Durchführung des Frühsports	78



Zum Geleit

Die Lehrpläne, die hiermit der Öffentlichkeit unterbreitet werden, sind nicht endgültig. Sie sind vielmehr aufzufassen als die vorläufige Grundlage des Unterrichts, der am 15. Oktober d. J. in den Berliner Schulen begonnen hat. Die Hinterlassenschaft der Nationalsozialisten auf dem Gebiete der Schule und der Erziehung war, wie die Stadt Berlin, ein Trümmerhaufen. Die ersten Aufräumungsarbeiten im Schulwesen befaßten sich mit den Lehrern, die als aktive Mitglieder der NSDAP und ihrer wesentlichsten Gliederungen sich mitschuldig gemacht hatten an der Zerstörung des deutschen Bildungswesens und der Verseuchung der deutschen Jugend mit dem Ungeist der nationalsozialistischen Verhetzung. Nicht weniger als 2500 Berliner Lehrer wurden unter diesem Gesichtspunkt aus den Schulen entfernt. Es ist selbstverständlich, daß die nazistischen Lehrbücher denselben Weg gingen.

Diese beiden Maßnahmen waren eine notwendige Voraussetzung für die positive Aufbauarbeit. Die Erneuerung des Lehrkörpers ist in vollem Gange. Neue Lehrbücher, zusammengestellt auf der Grundlage der Lehrbücher aus der Weimarer Zeit, liegen fertig vor. Sie sind nicht vollkommen, aber sie sind ein Anfang. Als Letztes verblieb die Aufgabe, den Inhalt unserer Schule, das, was gelehrt werden soll, neu zu formen. Das Ergebnis dieser letzteren Arbeit sind die vorliegenden Lehrpläne.

In den Lehrplänen der Schulen drückt sich der geistige Gehalt einer Epoche aus. Diesen geistigen Inhalt zu gestalten, ist keine Angelegenheit oberflächlicher Formulierungen. Es muß sich vielmehr darum handeln, in zäher Denkarbeit zu den tatsächlich der Wirklichkeit gemäßen Begriffen vorzustoßen. Dazu braucht man Zeit, und diese fehlte uns. Darum sind die vorliegenden Lehrpläne nicht endgültig. Ihre Herausgabe konnte aber nicht länger verzögert werden, weil die Lehrerschaft heute dringender denn je Anhaltspunkte braucht. Mehr sollen diese Pläne nicht darstellen.

Vor allem sind diese Übergangspläne gesäubert vom Nationalsozialismus. Nicht nur die aufdringliche direkte Propaganda wurde entfernt, es galt auch, den geistigen Inhalt zu wandeln. Im Zuge dieser letzteren und wichtigeren Arbeit wurde vor allem das in den Zeugnissen an erster Stelle stehende Fach, die Leibesübungen, die nichts anderes waren als militaristische, imperialistische Beeinflussung der Jugend, entscheidend umgeformt. Bis auf weiteres verschwindet dieses Fach vollständig, um lediglich ersetzt zu werden durch eine Viertelstunde Gymnastik täglich morgens vor dem Unterricht. Geschichte, jenes Fach, das für die weltanschauliche Entwicklung der Jugend die größte Bedeutung hat, wird im künftigen Unterricht die ihr gemäße Rolle spielen. Vorläufig wird dieser Unterricht jedoch überhaupt nicht erteilt, da völlig neue Richtlinien für den Geschichtsunterricht ausgearbeitet werden müssen. Hier war es weniger als auf anderen Ge-

bieten möglich, auf die Weimarer Zeit zurückzugreifen. Die zwölf Nazijahre bleiben in ihren tiefsten Ursprüngen unverstänlich ohne eine völlig neue, kritische Beleuchtung der Geschichte unserer Volkes, ohne Bruch mit alt-hergebrachten Lehrsätzen, ohne Beseitigung jeder Form der Geschichtsklitterei und preußisch-deutscher Legenden. Hier ist es mit neuen Geschichtsunterrichtsplänen und neuen Lehrbüchern allein noch nicht getan, hier muß auch eine Umorientierung unserer Historiker an den Schulen erreicht werden.

Religion als ordentliches Lehrfach ist aus dem Lehrplan verschwunden. Dies bedeutet nichts anderes als eine klare Willensäußerung, alles aus der Schule herauszulassen, was Anlaß zu Gegensätzlichkeiten bieten könnte in konsequenter Anwendung der mit Überzeugung und Aufrichtigkeit anerkannten demokratischen Einheit unseres Volkes.

Die wesentlichen Neuerungen der neuen Pläne sind diese: In der Volksschule wird vom 5. Schuljahr ab eine lebende Fremdsprache eingeführt. Außerdem in der 7. und 8. Klasse Geometrie und Algebra und in der 8. Klasse Physik. Diese Maßnahmen verfolgen den Zweck, jedem Schüler den Übergang in die höhere Schule zu erleichtern. Dies ist wiederum eine Anwendung des demokratischen Prinzips, das verlangt, daß die Jugend aller Schichten dieselbe Möglichkeit hat auf Zugang auch zu den höchsten Bildungsstätten.

Was den Inhalt der Lehrpläne angeht, waren zwei Gesichtspunkte maßgebend: Einmal eine allgemeine Hebung des Niveaus, vor allem der Volksschule, und zweitens, vor allem in der Auswahl der Lesestoffe, die Betonung des nichtdeutschen Schrifttums. Die Freundschaft unter den friedliebenden Völkern mit einem ehrlich gewollten demokratischen Humanismus muß, kann und wird in der Schule beginnen.

Berlin, den 16. Oktober 1945

Magistrat der Stadt Berlin
Abteilung für Volksbildung
Schulamt

Magistratsvorlage

angenommen in der Sitzung am 15. Oktober 1945.

I.

Als Übergangslösung zwischen den Schulen der jüngsten Vergangenheit und der zu verwirklichenden neuen Schule werden folgende Schulen zugelassen:

1. Die Grundschule vom 6. bis zum 10. Lebensjahr.
2. Die Volksschule vom 11. bis zum 15. Lebensjahr.
3. Die höhere Schule vom 11. bis zum 19. Lebensjahr.
4. Die Aufbauschule vom 13. bis zum 19. Lebensjahr.
5. Die Berufs- und Fachschule.

II.

Die Vereinheitlichung der Organisationsform der Schulen bedingt eine entsprechende Umgestaltung der Lehrpläne. Außerdem war es notwendig, den inneren Gehalt der Lehrpläne, die in den letzten zwölf Jahren ausschließlich zu einem Propagandainstrument des Nationalsozialismus geworden waren, im Sinne der Demokratie neu zu gestalten. Die unter diesen beiden Gesichtspunkten von der Abteilung für Volksbildung, Schulamt, ausgearbeiteten neuen Lehrpläne treten mit dem 15. Oktober 1945 in Kraft.

III.

In folgenden Punkten unterscheiden sich die neuen von den alten Lehrplänen:

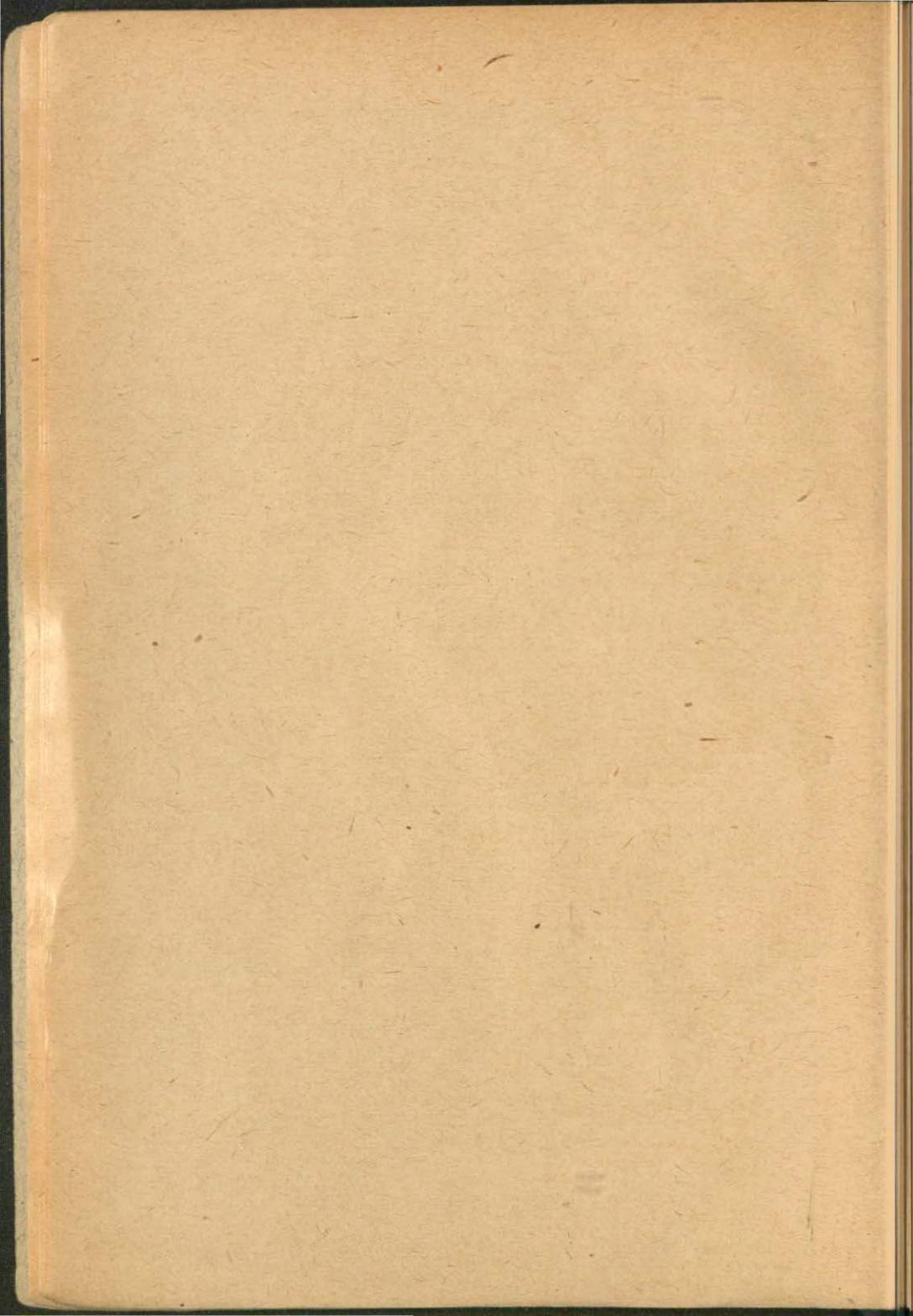
1. Die unter dem Nationalsozialismus aus rein militärischen Gründen im Vordergrund stehenden Leibesübungen wurden allgemein auf zwei Wochenstunden beschränkt, die als Morgengymnastik erteilt werden.
2. In der Volksschule wird ab der 5. Klasse eine Fremdsprache eingeführt, des weiteren ab 7. und 8. Klasse Algebra und Geometrie und in der 8. Klasse Physik.
3. Von der Erwägung ausgehend, daß die deutsche Schule nicht mehr zerrissen werden darf durch Glaubensbekenntnisse und Weltanschauung, wird die Schule von der Kirche getrennt. Die religiöse oder weltanschauliche Erziehung der Kinder wird in Zukunft An gelegenheit der Glaubensgemeinschaften oder weltanschaulichen Vereinigungen sein.
4. Geschichte wird bis zum Erscheinen neuer Lehrbücher nicht gelehrt, Geographie vorerst nur als physikalische Geographie.

IV.

Die durch diesen Magistratsbeschluß eingeführten Schulen und Lehrpläne stellen eine Übergangslösung dar. Die Abteilung für Volksbildung, Schulamt, wird hiermit beauftragt, alle notwendigen Vorarbeiten zu leisten zur Verwirklichung eines Schulsystems, das noch stärker als das heute beschlossene den Gedanken der Einheitlichkeit verwirklicht. Maßgebend soll dabei sein, daß die Schule die Aufgabe hat, die Erziehung der jungen Generation in engster Verbindung mit dem praktischen Leben zu gestalten, getragen von dem Geiste wahrer Demokratie, deren Grundlage in der Schule gelegt werden muß, wenn das gesamte deutsche Volk zu einer wirklichen demokratischen Erneuerung kommen soll.

gez. Schulze

gez. Winzer



I. Übergangslehrpläne für die Volksschulen

Volksschule

Stundentafel für Jungen und Mädchen.

Auf eine Woche berechnet.

Fach	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	
Deutsch	10	13	13	14	6	6	7	6	7
Geschichte	—	—	—	—	2	2	3	3	
Erdkunde	—	—	—	—	2	2	2	2	2
Naturkunde	—	—	—	—	3	3	3	5	4
Fremdsprache Russ. oder Engl. oder Franz.	—	—	—	—	4	4	3	3	
Musik	2	2	2	2	2	2	2	2	7
Zeichnen	—	—	—	—	—	—	—	—	
Handarbeit Werken	—	—	4	4	4	4	4	3	3
Rechnen	4	4	5	5	5	5	2	2	3
Algebra	—	—	—	—	—	—	2	2	4
Geometrie	—	—	—	—	—	—	2	2	
Gymnastik	2	2	2	2	2	2	2	2	21
	18	21	26	27	30	30	32	32	

Volksschule

Studentafel für Jungen und Mädchen.

Auf ein Jahr berechnet, das Jahr gerechnet zu 41 Wochen.

F a c h	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	
Deutsch	410	533	533	574	246	246	287	246	3075
Geschichte	—	—	—	—	82	82	123	123	410
Erdkunde	—	—	—	—	82	82	82	82	328
Naturkunde	—	—	—	—	123	123	123	574	205
Fremdsprache									
Russ. oder Engl.									
oder Franz.	—	—	—	—	164	164	123	123	574
Musik	82	82	82	82	82	82	82	82	656
Zeichnen									
Handarbeit									
Werken	—	—	164	164	164	164	164	123	943
Rechnen	164	164	205	205	205	205	82	82	1312
Algebra	—	—	—	—	—	—	82	82	164
Geometrie	—	—	—	—	—	—	82	82	164
Gymnastik	82	82	82	82	82	82	82	82	656
	<u>738</u>	<u>861</u>	<u>1066</u>	<u>1107</u>	<u>1230</u>	<u>1230</u>	<u>1312</u>	<u>1312</u>	

GESAMTUNTERRICHT

für das erste Schuljahr

Die Sachgruppen bilden den Kern des Gesamtunterrichtes. Sie vermitteln die laufende Übung im Anschauen, Sprechen, Legen, Malen. Aus ihnen läßt sich die Einführung des neuen Lautes herleiten.

1. Schuljahr

April (4 Wochen = 40 Stunden)

Sachgebiete:

Klassenraum, Schulhof, Schulflur. Viele neue Freunde in der Klasse. Meine Schulsachen.

Lesen und Formen:

I O A E EI

und deren Zusammenziehung mit den Mitlauten L R N.

Mai (3 Wochen = 30 Stunden)

Sachgebiete:

Puppenwäsche. Wir fahren Auto. Unsere Miese. Was wir malen können. Hunde müssen immer bellen.

Lesen und Formen:

S U AU H M EU EN W

Juni (4 Wochen = 40 Stunden)

Sachgebiete:

Wir fahren mit der Eisenbahn. Nicht mit Feuer spielen. Wenn Vater heimkommt. Rotkäppchen. Versteckspiel. Unser Dach wird ganz gemacht.

Lesen und Formen:

SCH E P S im Auslaut
ES CH IE D

August (3 Wochen = 30 Stunden)

Sachgebiete:

Was Papa alles kann. Mariechen hat Geburtstag. Wie Kinder sich bei Tisch verhalten. Der Roller. Wir holen ein. Unsere Bilderbücher.

Lesen:

Einführung der klein gedruckten Buchstaben.

T t st im Auslaut ü U b B.

Schreiben:

i u n m c e l f b

September (4 Wochen = 40 Stunden)

Sachgebiete:

Nero ist krank. Straßenarbeiter. Vater spielt Geige. In der Küche.
Jungen und Mädchen als gute Freunde.

Lesen:

pf Pf ö Ø st ST im Auslaut
g G sp SP k K ä Ä v V äü Äu j J ng

Schreiben:

o a d g h k r v w ä ö u

Oktober (4 Wochen = 40 Stunden)

Sachgebiete:

Zigarettenverkauf. In der Dämmerstunde. Die Stube wird sauber
gemacht. Kuchen backen. Vom Naschen.

Lesen:

z Z ig nk B ck tz zwei gleiche Mitlaute im Auslaut

Schreiben:

t j s ch sch z p ß n m.

November (4 Wochen = 40 Stunden)

Sachgebiete:

Unsere Kaninchen. Wir pflegen unsere Puppenkinder. Milch holen.
Was wir auf der Straße spielen. Vorsicht auf der Straße. Es
wird kalt.

Lesen:

Mehrere verschiedene Mitlaute im An- und Auslaut. Selbstlaut-
verdoppelung, qu, chs, Ch.

Schreiben:

U V W y Y I J A F O C G T D E

Dezember (3 Wochen = 30 Stunden)

Sachgebiete:

Freundschaftliches Verhalten in der Klassengemeinschaft. Wie wir
anderen Menschen Freude machen können. Die Straße am Abend.
Es wird aufgebaut. Winterspiele. Weihnachten.

Lesen:

x. Wir lesen lange Wörter.

Schreiben:

P Q B Z H L K R X S

Januar (4 Wochen = 40 Stunden)

Sachgebiete:

Winterfreuden. Winternot. Vögel im Winter. Der böse Krieg. Wir bauen auf.

Übungsstücke:

Aus der Fibel nach Wahl des Lehrers.

Schreiben:

Schwierige Formen werden wiederholt. Fortgesetzte Schreibübungen.

Februar (4 Wochen = 40 Stunden)

Sachgebiete:

Feierabend. Wir lesen überall. Es gibt immer mehr zu kaufen. Die Straßenbahn. Geburtstagsfeier. Unsere liebe Großmutter. Der Schnee schmilzt.

Übungsstücke:

Aus der Fibel nach Wahl des Lehrers.

Schreiben:

Wiederholungen. Abschreibübungen.

März (4 Wochen = 40 Stunden)

Sachgebiete:

Katzen und Vögel. Der Winter geht zu Ende. Wir spielen wieder draußen. Unser Balkon. Neue Kinder in unserer Klasse.

Übungsstücke:

Aus der Fibel nach Wahl des Lehrers.

Schreiben:

Wiederholungen. Aufschreibübungen.

DEUTSCH

I. Tertial

2. Schuljahr

April (4 Wochen = 52 Stunden)

Sachgebiet:

Es wird Frühling. Ostern. Arbeiten im April. Wetter im April. Der Star. Die Tulpe.

Lesestücke und Gedichte:

Aus dem Lesebuch nach Wahl des Lehrers.

Sprachlehre und Rechtschreibung:

Die Selbstlaute:
Langes und kurzes
a, e.

Der 4. Fall: Wen?

Die Endlaute:
d—t, b—p, g—k,
ng—ch—sch.

Wortschatz-
übungen laufend.

Das Dingwort:
Personennamen.

Mai (4 Wochen = 52 Stunden)

Sachgebiet:

Der 1. Mai ein Feiertag der Antifaschisten. Baublüte. Kastanie. Linde. Obst. Der erste Maikäfer und Schmetterling. Ein Frühlingsausflug. Auf dem Spielplatz. Junge Tiere.

Lesestücke und Gedichte:

Aus dem Lesebuch nach Wahl des Lehrers.

Sprachlehre und Rechtschreibung:

Die Selbstlaute:
Langes und kurzes
i, o, u.

Der 4. Fall: Was?

Verlängern des
Wortes.

Namen der Tiere.
Pflanzen und Dinge.
Das Geschlecht
der Dingwörter.

Juni (3 Wochen = 39 Stunden)

Sachgebiet:

Sonnenwende. Der sommerliche Sonnenlauf. Leben am Wasser. Enten, Frosch, Gänse, Fische. Im Freibad. Im Wald und auf der Wiese. Weidetiere. Die Buche.

Lesestücke und Gedichte:

Aus dem Lesebuch nach Wahl des Lehrers.

Sprachlehre und Rechtschreibung:

Die Umlaute ä, ö,
ü (kurz und lang).
e—ä, e—ö, i—ü

Unterscheidungen!
sehen—säen,
Sehne—Söhne,
viele—fühle.

Allerlei Tätigkeiten
von Menschen,
Tieren und Dingen.
Geräusche.

Große und kleine
Dinge (chen, lein).

August (2 Wochen = 26 Stunden)

Sachgebiet:

Sommerferien. Sommerhitze. Gewitter. Erntearbeit. Fliegenplage.

Lesestücke und Gedichte:

Aus dem Lesebuch nach Wahl des Lehrers.

Sprachlehre und Rechtschreibung:

Die Doppellaute: au — ei (ai), eu (äu)	Gleiche Laute — verschiedene Buch- staben: ei — ai, eu — äu.	Einzahl und Mehrzahl.
Sprechfehler.		
Unterscheidung.		

September (4 Wochen = 52 Stunden)

Sachgebiet:

Vogelsang. Drachensteigen. Windmühle. Obsternte (im Garten).
Im Garten. Bienen und Wespen. Waldtiere.

Lesestücke und Gedichte:

Aus dem Lesebuch nach Wahl des Lehrers.

Sprachlehre und Rechtschreibung:

Die Mitlaute.	Kürzung durch doppelte Mitlaute:	Übungen zur Fall- setzung.
Beachte: d — t, b — p, g — k, f — pf.	ff, ll, mm, nn, rr.	

DEUTSCH

II. Tertial

2. Schuljahr

Oktober (4 Wochen = 52 Stunden)

Sachgebiet:

Es wird Herbst. Erntedankfest. Kartoffelernte. Im Keller. Vorsorge
für den Winter. Schneider. Glaser. Dachdecker. Hase. Maus.

Lesestücke und Gedichte:

Aus dem Lesebuch nach Wahl des Lehrers.

Sprachlehre und Rechtschreibung:

Die Mitlaute p, k, t, sch im Auslaut.	Kürzung bei ck und tz.	Das Zeitwort, Allerlei Tätig- keiten.
Sprechfehler.	Allerlei Tätigkeiten der Menschen, Tiere und Dinge. Wortschatz des Sachgebiets. Kleine mündliche Berichte.	

November (4 Wochen = 52 Stunden)

Sachgebiet:

Regenwetter, Wind, Sturm, Nebel. Wie bleibe ich gesund. Traurige Tage in der Familie. Totensonntag. Unsere Katze. Der Ofen wird hergerichtet.

Lesestücke und Gedichte:

Aus dem Lesebuch nach Wahl des Lehrers.

Sprachlehre und Rechtschreibung:

Unterscheide ch in ich und ach.	Die langen Selbst- laute aa—ee—oo.	Die Zeitwörter ver- ändern sich.
Der Wemfall!	Beobachtungs- aufgaben.	Beugung in der Gegenwart.
	Ablauf von Spielen und Tätigkeiten.	

Dezember (4 Wochen = 52 Stunden)

Sachgebiet:

Der Winter kommt. Wie schützen wir uns gegen die Kälte. Wir verdunkeln nicht mehr. Das erste **Weihnachtsfest** im Frieden. Freude bereiten, Geben und Schenken. Der Weihnachtsbaum.

Lesestücke und Gedichte:

Aus dem Lesebuch nach Wahl des Lehrers.

Sprachlehre und Rechtschreibung:

Endung er — en — el.	Das lange ie. Das Dehnung - h.	Übungen in der Be- wegung des Zeit- worts.
Deutsche Unter- scheidung z — ß.	Bericht über kleine Erlebnisse.	(Gegenwart und Vergangenheit).
Der 4. Fall nach durch — für — um.		

DEUTSCH

III. Tertial

2. Schuljahr

Januar (4 Wochen = 52 Stunden)

Sachgebiet:

Ein neues Friedensjahr. Wie wir die Zeit einteilen: die Uhr, Tage, Woche, Monat, Jahr. Winterfreud und Winterleid. Tierschutz im Winter. Himmelserscheinungen. Der Sonnenlauf.

Lesestücke und Gedichte:

Aus dem Lesebuch nach Wahl des Lehrers.

Sprachlehre und Rechtschreibung:

Sprechübungen (Sprachscherze).	Woher kommt das Wort?	Das Eigenschafts- wort.
Sich freuen über, denken an u. a. Bsp.	Silbentrennung bei st.	Wie die Dinge sind.
Suche das Gegen- teil von:	Nach langem Seibstlaut bleibt B. Übungen im tref- fenden mündlichen Ausdruck.	Farbe — Ge- schmack — Gefühl. Gegenteil.

Februar (4 Wochen = 52 Stunden)

Sachgebiet:

Post und Verkehr. Beim Handwerker. Es wird gebaut. Schneeglöckchen.

Lesestücke und Gedichte:

Aus dem Lesebuch nach Wahl des Lehrers.

Sprachlehre und Rechtschreibung:

Der 3. Fall nach mit, nach, bei, von, zu.	Aus ck wird k — k, aus tz wird t — z, aus sp wird s — p.	Übungen am Eigen- schaftswort.
Silbentrennung.	Mitlauthäufung im Anlaut u. Auslaut. Gebundene münd- liche Berichte.	

März (4 Wochen = 52 Stunden)

Sachgebiet:

Die Eisenbahn Frühjahrsbestellung. Der Maulwurf. Beim Kaufmann. Zimmerpflanzen. Unser Hund. Die ersten Frühlingsboten. (Veilchen — Weiden und Haselstrauch.)

Lesestücke und Gedichte:

Aus dem Lesebuch nach Wahl des Lehrers.

Sprachlehre und Rechtschreibung:

Unterscheide die
4 Fälle und sprich
richtig!
Sprechen im Satz.

f—v, g—k—ch,
ng—nk,
freie mündliche
Berichte.

Zeichensetzung:
Punkt, Komma,
Ausrufe- u. Frage-
zeichen.

DEUTSCH

I. Tertial

3. Schuljahr

April (3 Wochen = 39 Stunden)

Sachgebiet:

Peps. Unsere Schulstube (Grundriß) Osterfest. Landbestellung. Acker-
geräte. Zugvögel kehren zurück. Verkleinerter Maßstab.

Lesestücke und Gedichte:

Aus dem Lesebuch nach Wahl des Lehrers.

Sprachlehre und Rechtschreibung:

Lange und kurze
Selbstlaute:
reden — retten,
bieten — bitten.

Beachtung des An-
lautes.
Fleißige Menschen
(Tätigkeiten).

Aussage — Frage,
Ausrufesätze.
Zeichensetzung am
Satzende.

Mai (4 Wochen = 52 Stunden)

Sachgebiet:

9/20. Der 1. Mai. Das Schulhaus (Grundriß). Himmelsrichtungen. Kompaß.
Woher der Wind weht. Obstblüte. Die Biene, Gartenschädlinge.

Lesestücke und Gedichte:

Aus dem Lesebuch nach Wahl des Lehrers.

Sprachlehre und Rechtschreibung:

Zeitwörter mit dem
4. Fall.

Beachtung des
Auslautes.
Arbeiten der
Handwerker.

Satzgegenstand.

Juni (3 Wochen = 39 Stunden)

Sachgebiet:

100. Das Schulgrundstück. Schont Wald, Flur und Park. Kein Feuer
im Walde. Bäume des Waldes. Sommersonnenwende.

Lesestücke und Gedichte:

Aus dem Lesebuch nach Wahl des Lehrers.

Sprachlehre und Rechtschreibung:

Lange und kurze
Selbstlaute:
Schote — Schotte,
Mut — Mutter.

Beachtung des
langen Selbstlautes.
Vermeide tun und
machen.
Treffender Aus-
druck.

Satzaussage.
Der einfache Satz.

August (2 Wochen = 26 Stunden)

Sachgebiet:

Die nähere Umgebung der Schule. Sommerblumen. Schmetterlinge.
Haustiere, Fische.

Lesestücke und Gedichte:

Aus dem Lesebuch nach Wahl des Lehrers.

Sprachlehre und Rechtschreibung:

Zeitwörter mit dem
4. Fall.

Doppelter Selbst-
laut.

Arbeiten am
Hauptwort. Namen
für Gedanken-
dinge. Beistrich
bei Aufzählungen.

September (4 Wochen = 52 Stunden)

Sachgebiet:

Der Schulbezirk. Ausflug in die weitere Umgebung. Getreidearten.
Erntedankfest. Der scheinbare Sonnenlauf.

Lesestücke und Gedichte:

Aus dem Lesebuch nach Wahl des Lehrers.

Sprachlehre und Rechtschreibung:

Kurze und lange
Umlaute.

Treffende Eigen-
schaftswörter. *3.6/24*
Lauter Farben.
Eigenschaften der
Tiere.

Zusammengesetzte
Hauptwörter. *5179*
Silbentrennung.

DEUTSCH

II. Tertial

3. Schuljahr

Oktober (4 Wochen = 52 Stunden)

Sachgebiet:

Heimatort, Stadtteil, Stadtviertel. Straßen und Plätze. Sandkasten.
Planzeichnen. Tiere des Waldes. Reh — Hase — Fuchs.
Arbeiten des Haushaltes. Zur Vorbereitung auf den Winter.

Lesestücke und Gedichte:

Aus dem Lesebuch nach Wahl des Lehrers.

Sprachlehre und Rechtschreibung:

Die Doppellaute. Bekämpfung von Sprachfehlern. Wohin? Das Dehnungs h — ie. Treffende Benennungen. Die Geschlechtswörter. Einzahl und Mehrzahl.

November (4 Wochen = 52 Stunden)

Mag
Sachgebiet:

Einführung in das Kartenverständnis. Planzeichen. Himmelsrichtungen. Orientierung. Windrose — Kompaß. Beruf des Vaters. Ungebetene Gäste im Haus. (Mäuse, Ratten.)

Lesestücke und Gedichte:

Aus dem Lesebuch nach Wahl des Lehrers.

Sprachlehre und Rechtschreibung:

Stimmhafte und stimmlose Mitlaute:

b — p, d — t,
g — k, g — j,
sch — ch.
Wo?

Beachtung der Kürzung. Die Beschreibung (bestimmte Themen).

Befehlsform.
Tatform und Leideform
Die Wunschform.

April Dezember (4 Wochen = 52 Stunden)

Sachgebiet:

Wiederaufbauarbeit in der engeren und weiteren Umgebung des Heimatortes. Tiere im Winter. Erstes friedliches Weihnachtsfest.

Lesestücke und Gedichte:

Aus dem Lesebuch nach Wahl des Lehrers.

Sprachlehre und Rechtschreibung:

Der 4. Fall nach durch — für — ohne — um — gegen.

Beachte die S-Laute.
Allerlei Vergleiche.

Bausilben für Zeitwörter.
(ein — aus — an — at u. a. m.).

Januar (4 Wochen = 52 Stunden)

Sachgebiet:

Nachbarorte (benachbarte Stadtbezirke). Achte auf deine Gesundheit. Spuren des Krieges verschwinden. Ein neues Jahr.

Lesestücke und Gedichte:

Aus dem Lesebuch nach Wahl des Lehrers.

Sprachlehre und Rechtschreibung:

Der 3. Fall nach:
mit — nach — bei
— seit — von —
zu — aus.
Mitlaute s — ß —
ss — st — sp.

Unterscheide das
und daß,
wörtliche Rede,
Fragen, Ausrufe,
Lebendige Schilderung.

Das Eigenschaftswort (Wortschatzübungen). Bildung von Eigenschaftswörtern (ig — lich — isch), zusammengesetzte Eigenschaftswörter.

Februar (4 Wochen = 52 Stunden)

Sachgebiet:

Die weitere Heimat. (Großstadt, Kreis.) Augen auf im Verkehr. Wichtige Verkehrsregeln. Tiere in der Wohnung.

Lesestücke und Gedichte:

Aus dem Lesebuch nach Wahl des Lehrers.

Sprachlehre und Rechtschreibung:

Mitlaute: z.
Übung im fallrichtigen Sprechen.
Vorsilben: ver, zer.

Großschreibung der Zeit- und Eigenschaftswörter.
Empfindungswörter, mundartliche Ausdrücke.

Die Beugung des Eigenschaftswortes.
Die Steigerung des Eigenschaftswortes.

März (5 Wochen = 65 Stunden)

Sachgebiet:

Karte des Heimatortes und Umgebung. Verkehrsmittel. Aussicht von einem erhöhten Ort. Die ersten Frühlingsboten. Hasselstrauch — Krokus. Die ersten Singvögel: Meise, Amsel, Fink.

Lesestücke und Gedichte:

Aus dem Lesebuch nach Wahl des Lehrers.

Sprachlehre und Rechtschreibung:

Sprechen in Sätzen
(Pausen, Satzton,
richtig binden und
trennen).
wo — wohin?
an — auf — hinter
— in — neben —
vor.

Die Silben-
trennung.
Übungen aus An-
regung der Phan-
tasie.

Das Zahlwort
(bestimmte und
unbestimmte Zahl-
worte).
Das persönliche
Fürwort.

DEUTSCH

I. Tertial

4. Schuljahr

April bis September (190 Stunden)

Sachgebiet:

Der Heimatkreis. Verkehrswege. Die Bodenbeschaffenheit. Wetter-
beobachtungen Die Menschen und ihre Arbeit im Heimatkreis.
Der scheinbare jährliche Sonnenlauf. Die Zugvögel kommen. Vogel-
stimmen. Gemüsepflanzen. Neue Saat und erste Ernte. Der Kastanien-
baum. Nutzen des Waldes. Das Eichhörnchen. Schmetterlinge. Bau P. 8
Schutz dem Walde. Wie hilft die Stadt bei der Ernte. Erntebräuche.
Blumen und Kräuter in Garten, Wald und Feld.

Lesestücke und Gedichte:

Aus dem Lesebuch nach Wahl des Lehrers.

Sprachlehre und Rechtschreibung:

Lange und kurze Selbstlaute Zeitwörter mit dem 4. Fall.
Wen haben wir getroffen? Was haben wir gefunden? Bildung
richtiger Befehlsformen.
Beachtung des Anlautes j — qu — fl — pfl — v f pf.
Treffende Zeitwörter. Vermeide sein, tun, machen.
Mündliche Berichte über Ferienerlebnisse und Naturbeobachtungen.
Der einfache Satz. (Die Beifügung.) Satzaussage und Satzgegenstand.
Mehrere Satzgegenstände, mehrere Satzaussagen.

DEUTSCH

II. Tertial

4. Schuljahr

Oktober bis Dezember (190 Stunden)

Sachgebiet:

Nachbarkreise. Verkehr. Bodenbeschaffenheit. Erwerbsleben Güter-
austausch. Die Menschen und ihre Arbeit in den Nachbarkreisen.
Verwaltung und öffentliche Einrichtungen. Vorbereitung für den
Winter. Kartoffelernte. Jagdbare Tiere. Wege aus der Not durch
gegenseitige Hilfe. Fische unserer Gewässer. Das Kalenderjahr.
Weihnachten.

Lesestücke und Gedichte:

Aus dem Lesebuch nach Wahl des Lehrers.

Sprachlehre und Rechtschreibung:

Lange und kurze Umlaute. Zeitwörter mit dem 3. Fall. Wem schenken, verbieten, erlauben wir etwas? Unterscheidungen. Beachtung des Auslautes d—t, chs—ks, cks. Berichte aus dem Sachgebiet. Beachtung der Satzanfänge.

Beachtung des Inlautes i—ü, e—ä, e—ö.
Berichte in der Vergangenheit.

Der erweiterte Satz. Die Beifügung. Die Ergänzung. Die Umstandbestimmung. Das Hauptwort Bildung von Hauptwörtern mit er—el—ei—in—ge. Zusammengesetzte Hauptwörter.

DEUTSCH

III. Terial

4. Schuljahr

Januar bis März (194 Stunden)

Sachgebiet:

Die Heimatprovinz. Bodenbeschaffenheit. Verkehr, Witterung. Besiedlung, Arbeit. Erzeugnisse und Bodenschätze der Heimatprovinz. Neujahrsfeier. Der Sternenhimmel, Mondwechsel. Die Tiere im Winter. Tierfreundschaften. Hundearten. Allerlei Winterarbeit. Winternot und Krankheit. Das Krankenhaus Die ersten Veilchen und andere Frühlingsboten im Garten, Wald und Feld. Feldbestellung im März.

Lesestücke und Gedichte:

Aus dem Lesebuch nach Wahl des Lehrers.

Sprachlehre und Rechtschreibung:

55 S. 9
S. 16 S. 17
Mitlaute b—p, d—t, Unterscheidung der Endsilben ben—men den—nen u. a. m., g—k, ng—nk, sprich g nicht j, Unterscheidung: Tang—Tank usw.

S. 25 S. 28
S. 16 S. 17
S. 42
S. 22 N + 37/8
S. 51
S. 106
Abstammung der Wörter. Treffende Eigenschaftswörter. Der lange Selbstlaut. Erzählen in kurzen Sätzen mit treffenden Zeitwörtern. Die Geschlechtswörter Einzahl und Mehrzahl. Die Beugung des Hauptwortes. Übung zur Fallsetzung. Das Zeitwort. Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft, starke Beugung.

I. Tertial

April — Mai — Juni — August — September

(18 Wochen = 108 Stunden)

Lesestoffe:

Mügge:	Eine Sturmnacht auf der Hallig.
Rosegger:	Das Waldspinnlein.
Masius:	Die Otter.
Heine:	Norderney.
Sapper:	Bei den Puppenarbeitern im Thüringer Wald.
Kästner:	Emil und die Detektive.
Mörke:	Der Bauer und sein Sohn.
Sutter:	Stadt- und Feldmaus.

Gedichte:

Ferdinands:	Erstes Starenlied.
Sergel:	Frühlingsschnee.
Sergel:	Lenzeslust.
P. Dehmel:	April.
Zech:	Gegen Ostern.
Geibel:	Der Mai ist gekommen.
Rodenberg:	O Welt, du bist so wunderschön.
Münchhausen:	Kinderlied im Frühling.
Rückert:	Kinderlied von den grünen Sommervögeln.
Holz:	Märchen.
Fa'ke:	König Sommer.
P. Dehmel:	September.
Barsch:	Wilder Stein.
Fehrs:	Herbst.
Hebbel:	Das Kind.
Schur:	Heimat.
Schaukel:	Sonnenaufgang.
Groth:	Opstahn.
Heyse:	Morgenwind.
Kneip:	Mittag.
Goethe:	Gefunden.
Ey:	Die fünfundzwanzig Spatzen.
Seidel:	Die Sperlinge
H Claudius	Stratenmusik.
Volkslied:	Kein Hä'm'lein wächst.
Chamisso:	Die Sonne bringt es an den Tag.

Es ist dem Lehrer freigestellt, im gegebenen Fall auch andere Gedichte heranzuziehen und insbesondere aus längeren Gedichtswerken (Goethes, Schillers usw.) einzelne Teile an die Kinder zu bringen, um ihnen sowohl die Tiefe der Gefühls- und Gedankenwelt als auch die Schönheit der Sprache verständlich zu machen.

Übungen im mündlichen und schriftlichen Ausdruck, Rechtschreibung:

Selbst- und Umlaute ü — i, ö — e, ä — e.

Verhältnißwörter mit dem 4. Fall (für mich — dich — ihm [sie — es], uns, euch, sie), der Wemfall, Verhältnißwörter mit dem 3. Fall (mit mir, dir, ihm), [ihr — ihm], uns, euch, ihnen.)

Einsilbige Dingwörter. Einsilber in Wortpaaren (mit Sack und Pack). Erzähle in der Tätigkeitsform Beachtung der Satzanfänge. Der Gegenstand und seine Teile. Verwendung der wörtlichen Rede.

Wortlehre, Wortbildung, Wortbedeutung:

Zusammengesetzte Hauptwörter (er — ei — e — in — chen — lein — el — ung — ge).

Das Geschlechtswort. Sonderheiten der Mehrzahlbildung. Die Beugung des Hauptwortes.

Satzlehre und Zeichensetzung:

Satzgegenstand, Satzaussage. Mehrere Satzgegenstände und Satzaussagen. Fragen und Befehle. Frage- und Ausrufezeichen. Zeichensetzung bei der wörtlichen Rede.

II. Terial

Oktober — November — Dezember (11 Wochen = 66 Stunden)

Lesestoffe:

Viebig:	Das Totenmoor in der Eifel.
Bonsels:	Die Schlacht der Bienen und Hornissen.
Marx:	Vom Pionier im Samtrock.
Mörrike:	Der Bauer und sein Sohn.
Grimm:	Meister Pfriem.
Kyber:	Stumme Bitten.
Busch:	Plisch und Plum.

Gedichte:

Barthel:	König Herbst.
Trojan:	Herbstwind.
P. Dehmel:	November.
Sergel:	Ein Tännlein aus dem Walde.
Sergel:	Vor Weihnachten.
Schaukal:	Weihnachten.
Heine:	Die heiligen drei Könige.
Hebbel:	Das Kind.
Mörrike:	Zum neuen Jahr.
Goethe:	Erkönig.
Bürger:	Das Lied vom braven Mann.
Puttkammer:	Dorfstille.
Busse:	Heidemittag.
Claudius:	Abendlied.
Volkslied:	Gute Nacht. mein Kind.

Übungen im mündlichen und schriftlichen Ausdruck, Rechtschreibung:

Die Doppellaute eu — äu. Das r, Mittellaute s — z Umlaut, Inlaut und Auslaut, Erzählung, die den Wenfall regieren. Zeitwörter mit dem Wemfall. Erzählung in der Vergangenheit. Beschreibung von Gegenständen (Genauigkeit), Schilderung (Anschaulich).

Zeitwörter in Wortpaaren (singen und springen).

Lange und kurze Selbstlaute (bezeichnete und unbezeichnete Länge).

Doppellaute ai — ei — eu — äu.

Das Dehnungs-h, das silbentrennende h.

Wortlehre — Wortbildung — Wortbedeutung:

Das Zeitwort. Die Grundform. Die Zeiten. Schwache und starke Zeitwörter. Befehlsform. Bausilben für Zeitwörter (ver — be — ent — zer).

Satzlehre und Zeichensetzung:

Die Ergänzung im 3. und 4. Fall.

III. Tertial

Januar — Februar — März (12 Wochen = 72 Stunden).

Lesestoffe:

Rosegger:	Waldlilie im Schnee.
Budde:	Joachim.
Leander:	Der Wunschring.
Reinheimer:	Das Himmelsbrieflein.
Kipling:	Rikki — Tikki — Tavi.
Suther:	Vom Wolf und Lämmlein.
Suther:	Der Rabe und der Fuchs.

Gedichte:

Hebel:	Der Winter.	140
Groth:	Dat Döörp in Snée.	X SCHÄFFERS DINITAGSLIED.
Liliencron:	Heide im Winter.	X STORM: DIE NACHTIGALL
Sergel:	Noch einmal im Schnee.	8.133
Schönlank:	Hasestrauch im Winter.	
Falke:	Es steht ein Bäumlein kahl.	
Thieme:	Märzwunder.	
Dehmel:	Märzlied.	
Falke:	Die Sorglichen.	

Übungen im mündlichen und schriftlichen Ausdruck, Rechtschreibung:

- 8.17. Mitlaute ch und sch — f — pf — v — g — j. FRAGE UND AUSRUFEZEICHEN.
- 8.17. Endungen ig — lich. Das lange i (i — ih — ie). Mitlautverdopplung oder nicht? (ck — tz). Die S-Laute (s — ss — ß usw.), das — daß. 8.75
- 8.16. Verhältniswörter mit dem zu. 4. Fall.
- Grüßen — danken usw.
- Erzähle vom Wetter. Allerlei Gegensätze. Vergleiche. Treffender Ausdruck. Eigenschaftswörter in Wortpaaren (kurz und klein).

Wortlehre — Wortbildung — Wortbedeutung:

Das Eigenschaftswort. Bildung von Eigenschaftswörtern (en — ern — ig — lich — isch). P. 67
68.

Steigerung des Eigenschaftswortes. Das Fürwort. Beugung. Anrede-
fürwörter in Briefen. P. 19. R. 226.

Satzlehre und Zeichensetzung: P. 37

SATZAUSSAGE — SATZGEGENST.
Die Beifügung. Umstandsbestimmung des Ortes, der Zeit, der Art
und Weise. P. 5.
11.
19.

DEUTSCH

Oberstufe

Klasse 6

I. Terial

April — Mai — Juni — August — September

(18 Wochen = 108 Stunden).

Lesestoffe:

Cohn:	Die Blumen und das Licht.
Ewald:	Der Kuckuck.
Schmitt:	Erlauschtes aus dem Leben des Marienkäfers.
Schröder:	Der Taugenichts.
Federer:	Der Bergführer am Pilatus.
Leander:	Von Himmel und Hölle.
Korolenko:	Herr Ujanitzlei und der „gekaufte Knabe“.

Gedichte:

Eichendorff:	Morgengebet.
Deißinger:	Sonntagmorgen.
Weber:	Sommersonntag.
Fontane:	Mittag.
Geiger:	Heimliche Gewalt.
Claudius:	Abendlicht.
Greif:	Die einsame Wolke.
Falke:	Ein silbernes Märchen.
Morgenstern:	Abenddämmerung.
Kneip:	Abendregen.
Jung:	Der Sterne Trost.
Storm:	Gode Nacht.
Schaukal:	Sturmnacht.
Mörrike:	Um Mitternacht.
Stier:	Des Winters Flucht.
Geibel:	Hoffnung.
H. Seidel:	Frühlingsbote in der Stadt.
Löns:	Alle Birken grünen.
Münchhausen:	Kinderlied im Frühling.
Morgenstern:	Wolkenspiele.
Schüler:	Sommerregen.
Bodenstedt:	Wenn der Frühling auf die Berge . . .
Geibel:	Der Mai ist gekommen.

Metscher:	Mailed.
Strauß-Torney:	Julitag.
Huggenberger:	Reife Wiese.
Huggenberger:	Vor der Ernte.
Schaukal:	Wolken.
Mörrike:	Septembermorgen.
Liliencron:	Herbst.
Dieffenbach:	Waldkonzert.

Übungen im mündlichen und schriftlichen Ausdruck, Rechtschreibung:

e — ä, e — ö, j — u, ei — en, g — j.

Auslaut b — p, d — t, g — k.

Die Endungen ig — ich — icht, ig — lich — isch.

Die cks Laute (chs, chs, x — cks — chs — gs).

Verhältnswörter mit dem Wenfall.

Verhältnswörter mit dem Wemfall.

Verhältnswörter mit dem Wem- und Wenfall.

Treffender Ausdruck in der Erzählung. Benutze die Gegenwart.

Zeitenwechsel.

zumachen, auf-, an-, entzweimachen.

Benutze statt sein und machen passendere Ausdrücke.

Wortlehre, Wortbildung, Wortbedeutung:

Das Dingwort. Vornamen. Geschlechtswörter Mehrzahl. Beugung.

Ableitung von Hauptwörtern durch: heit, keit, schaft, nis.

Zusammengesetzte Dingwörter.

Satzlehre und Zeichensetzung:

Satzgegenstand und Satzaussage.

Ergänzung im 3. Falle. Manche Sätze haben zwei Ergänzungen (3. und 4. Fall).

Die Beifügung ist ein Eigenschaftswort, ein Hauptwort im Wesfall.

II. Tertial

Oktober — November — Dezember (11 Wochen = 66 Stunden).

Lesestoffe:

Budde:	Der Regenwurm.
Volkmann- Leander:	Der kleine Vogel.
Andersen:	Der Tannenbaum.
Gorki:	Märchen der Wirklichkeit.
Nexö:	Pelle, der Eroberer.
Gleim:	Der Löwe und der Fuchs.
Meißner:	Die beiden Pflugscharen.

Gedichte:

Münchhausen:	Heller Morgen.
Veldeke:	Winterleid.
Wilke:	Vor Weihnachten.
Liliencron:	Meiner Mutter.

Volkslied:	Lebe wohl.
Richter:	Meiner Kindheit Garten.
Storm:	Die Stadt.
Liliencron:	Wiegenlied.
Reinick:	Käferlied.
Uhland:	Schäfers Sonntagslied.
Volkslied:	Kein Hälmlein wächst.
Goethe:	Legende vom Hufeisen.
Storm:	Weihnachtsabend.
Cornelius:	Die Hirten.
Chamisso:	Frisch gesungen.
Heine:	Belsazar.
Goethe:	Der Sänger.

Übungen im mündlichen und schriftlichen Ausdruck, Rechtschreibung:

l — gl — bl — fl, ny — nk, r — br — fr — gr — kr — pr — tr.
 Beachtung der S-Laute. Das und daß.
 Beachtung der langen und kurzen Selbstlaute.
 Verhältnißwörter mit dem 3. und 4. Fall, dem 2. Fall, dem 3. Fall.
 Farben und Bezeichnung ihrer Grade. Wärme und Kälte.
 Witterungserscheinungen. Gebrauch der wörtlichen Rede. Überflüssige und treffende Beifügungen. Tatsachenberichte.

Wortlehre, Wortbildung, Wortbedeutung:

Das Zeitwort. Die Zeiten. Wirklichkeits- und Möglichkeitsform.
 Bildung von Zeitwörtern aus Ding- und Eigenschaftswörtern.

Satzlehre und Zeichensetzung:

Die Umstandsbestimmung des Ortes, der Zeit, der Art und Weise.
 Umstandswörter. Gleichartige Satztheile (Zeichensetzung). Die Satzverbindung. Unverbundene und verbundene Hauptsätze. (Zeichensetzung.)

III. Terial

Januar — Februar — März (12 Wochen = 72 Stunden).

Lesestoffe:

Rosegger:	Als ich das erstemal auf dem Dampfwagen.
Bürgerl:	Der gläserne Sarg.
Baumbach:	Der Bildschnitzer und das Geißhirtlein.
Grimm:	Die Boten des Todes.
Grimm:	Der Wolf und der Mensch.
Tschechow:	Kaschtanka.
Busch:	Das Hemd des Zufriedenen.

Gedichte:

Fallersleben:	Winters Flucht.
Flaischlen:	Halle, es wird.
Lobsien:	Auf Gassen der Heimat.
Allmers:	Meine Dorfheimat.
Lindow:	Wo heet dat Lied?

Dantz:	Fidi Grotschnut.
Zerkaulen:	Abend vor der Stadt.
Ploetz:	Ansiedlung.
Droste-Hülshoff:	Der Knabe im Moor.
Falke:	Die Schnitterin.

Übungen im mündlichen und schriftlichen Ausdruck, Rechtschreibung:

Vorsilben er — ver — zer. Nachsilben er — ern.

Stimmhaftes und stimmloses s und z.

Der Doppellaut ei — ai. Das Dehnungs-h und das silbentrennende h. trennende h.

Doppelmitlaut. Zeit- und Eigenschaftswörter als Hauptwörter.

Die Beschreibung. Die Schilderung. Gegensätze. Auswahl, Gruppierung und Gliederung von Aufsatzstoffen.

Wortlehre; Wortbildung, Wortbedeutung:

Das Mittelwort der Dauer und der Vollendung. Das Eigenschaftswort.

Abgeleitete Eigenschaftswörter (nn — haft — bar — sam). Zusammengesetzte Eigenschaftswörter. Besitzanzeigendes und hinweisendes Fürwort. Allerlei Verhältnisswörter.

Satzlehre und Zeichensetzung:

Verbindung durch und — oder — denn — aber — doch — jedoch — selbst — trotzdem, außerdem.

Das Satzgefüge (Zeichensetzung). Einleitung der Nebensätze durch: als — wenn — weil — damit. Nebensätze mit das und daß.

DEUTSCH

Oberstufe

Klasse 7

I. Tertial

April — Mai — Juni — August — September

(18 Wochen = 126 Stunden).

Lesestoffe:

Löns:	Goldene Heide.
Vobz:	Radja, der Tiger.
Rosegger:	Als ich zum Pfluge kam.
Andersen:	Sie taugte nichts.
Seidel:	Die grüne Eidechse.
Tolstoi:	Arbeit und Nichtstun.
Geilert:	Das Kutschpferd.
Lessing:	Die Geschichte des alten Wolfes.

Gedichte:

Schiller:	Morgenlied.
Schaukal:	Sonnenaufgang.
Eichendorff:	Sonntag. <i>Morgenlied (Lieber, S. 6.) S. 190</i>
Geibel:	Morgenwanderung. <i>S. 2</i>
Falke:	Feideinsamkeit.
Busse:	Heidemittag.
Mörke:	Auf einer Wanderung. <i>S. 8</i>

Morgenstern:	Der Abend.	<i>leben, S. 17</i>
Hebbel:	Abendgefühl.	
Weber:	Nun, da der Tag zu Ende geht.	
M. Claudius:	Die Sterne.	
Greif:	Sternentrost.	
Bäte:	In einer kleinen Stadt.	
Falke:	Was war es?	
Görres:	Todaustreiben.	
Uhland:	Frühlingsglaube.	
Löns:	Frühlingsbotschaft.	
Fontane:	Frühling.	
Falke:	Pfingstlied.	
Mörike:	An den Mai.	
Morgenstern:	Gewitteranfang.	
Eisenstein:	Gewitter.	
Sergel:	Maientag.	
Geibel:	Aus dem Walde.	
Falke:	Das Mohnfeld.	<i>3.5</i>
Liliencron:	Herbst.	
Busse:	Herbstbeginn.	<i>leben, S. 35</i>
Schaukal:	Herbstabend.	<i>S. 37</i>

Übungen im mündlichen und schriftlichen Ausdruck, Rechtschreibung:

Die Selbstlaute a — e — i — o — u — ei — ai.

Mitlaute b — m — r — ch — qu — v — ph — th — ds — ts — gs — ks.

Zeitwörter mit dem 2. und 3. sowie 4. Fall.

Treffende Zeitwörter, Beiwörter, Gespräche, wörtliche Rede.

Mundartliche Ausdrücke. Übungen im Berichten, Schildern, Beschreiben.

Wortlehre, Wortbildung, Wortbedeutung:

Dingwort. Familiennamen, Ortsnamen, Flurnamen.

Eigenschaftswörter erhalten den Wert von Dingwörtern.

Wortbildung (Vorsilben Un-, Miß-, Ge-, seltene Endungen).

Übungen zur Fallsetzung des Dingwortes.

Satzlehre und Zeichensetzung:

Einfache und erweiterte Sätze. Beifügung — Ergänzung — Umstandsbestimmung. Gleichartige Satzteile. Erzähl-, Frage-, Ausrufesätze.

Die Satzverbindung.

II. Terial

Oktober — November — Dezember (11 Wochen = 77 Stunden).

Lesestoffe:

Rolland:	Johann Christophs erste Rebellion.
Keller:	Die Schnecke.
Zahn:	Das Leni.
Lienhard:	Der Schmied.

Zahn: Der weiße Weg.
 Rosegger: Mein Eintritt ins Handwerk.
 Andersen: Die Geschichte von einer Mutter.

Gedichte:

Storm: Oktoberlied. *8107*
 Eichendorff: Winternacht.
 P. Kaestner: Auf des Weihnachtsmannes Spuren.
 Falke: Die feinen Ohren. *8177*
 Ploetz: Wegwart.
 Schüler: Der Tod und das Kind.
 Huggenberger: Weggefährten.
 Uhland: Die Kapelle. *Reber, S. 750*
 Heyse: Über ein Stündlein.
 Falke: Die Weihnachtsbäume.
 Geibel: Gebet.
 P. Kaestner: Gebete.
 Lienhard: Glaube.
 Volkslied: Ein Vöglein klein.
 Mörike: Denk es, o Seele. *81787*
 Dehmel: Die Verhüllten.
 Wildenbruch: Weihnacht.
 Schiller: Der A'penjäger.
 Goethe: Der Schatzgräber. *81764*
 Geibel: Der Zigeunerbube im Norden.
 Schönkank: Das hohe Lied.
 Toller: Am nächtlichen Gitterfenster.

Übungen im mündlichen und schriftlichen Ausdruck, Rechtschreibung:

Betonung von Fragesätzen. Atemteilung beim Lesen und Sprechen.

Gliederung der Sätze in Wort, Gruppen, Zeichenpausen, Sinnpausen. Betonung.

Vortrag von Gedichten und Lesestücken (Übung). Chorsprechen. Verhältniswörter mit dem 2., 3. und 4. Fall.

Klangmalende Wörter. Neue Wörter aus Technik und Wissenschaft. Mundartliche Ausdrücke. Bezeichnete und unbezeichnete Kürze.

Groß- und Kleinschreibung von Eigenschaftswörtern aus Namen, Straßennamen. Silbentrennung. Dramatisierung — Übung von ausdrucksvollem Vortrag in Prosa und Poesie.

Wortlehre — Wortbildung — Wortbedeutung:

Eigenschaftswort. Beugung des Eigenschaftswortes. Steigerung.

Eigenschaftswörter mit Nachsilben. Übungen am Fürwort.

Das Umstandswort (her — hin — herein — hinein — auf — offen — umher — herum) *adverb*

Satzlehre und Zeichensetzung:

Stellung der Nebensätze zum Hauptsatz. Zusammenhängende Darstellungen in einfachen Sätzen, Satzverbindungen und Satzgefügen. Zeichensetzung.

III. Tertial

Januar — Februar — März (12 Wochen = 84 Stunden).

Lesestoffe:

Siegl:	Helden der Pflicht.
Keller:	Die Mutter.
Jungnickel:	Vierter Klasse.
Andersen:	Des Kaisers neue Kleider.
Dickens:	Oliver Twist. (Ausschnitt.) Sprichwörter und Aussprüche.
Arndt:	Klee und Zaubranke.

Gedichte:

Weber:	Wirbelnde Flocken.
Bienenstein:	Vorfrühling.
Münchhausen:	Daheim.
Falke:	Närrische Träume.
Kopisch:	Der Schneiderjunge von Krippstadt.
Larsch:	Aufblick.
Frey:	Abschied.
Spitteler:	Der Wanderer.
Conrad:	Der Sämann.
Goethe:	Der getreue Eckart.
Goethe:	Der Fischer.
Allmers:	Der Halligmatrose.
Bröger:	Lied der Arbeit.

Übungen im mündlichen und schriftlichen Ausdruck, Rechtschreibung:

Lautverbindungen gr — kr — schl — schw.
Der Miltaut w. Zwei Ergänzungen im Wenfall (lehren — lernen).
Verhältnisswörter mit dem 3. und 4. Fall. (d — dt — end — ent).
Tod — tot.
Bezeichnete und unbezeichnete Längen. Schilderungen (Tier — Mensch — Gemütsregungen).

Wortlehre — Wortbildung — Wortbedeutung:

Zeitwort. Wörtliche und übertragene Bedeutung. Bewirkungswörter.
Die zusammengesetzten Zeiten. Zusammengesetzte Zeitwörter.

Satzlehre und Zeichensetzung:

Verbundene und unverbundene Satzverbindungen. Bindewörter zur Verbindung von Hauptsätzen. Das Satzgefüge.

DEUTSCH

Oberstufe

Klasse 8

I. Tertial

April — Mai — Juni — August — September

(18 Wochen = 108 Stunden).

Lesestoffe:

Goethe:	Aus meiner Kindheit.
Falke:	Im Watt.
Bürgel:	Der Tod in der Flasche.

Meyenburg:	Am Webstuhl.
Förster:	Die geflickte Hose.
Baader:	Nähmaschine und Heimarbeit.
Sohnrey:	Warum Pivogts Annchen nicht heiraten wollte.

Gedichte:

Goethe:	Osterspaziergang.
Lenau:	Der Lenz.
Holz:	In einem Garten.
Falke:	Gewitter über der Stadt.
Vischer:	Das ersehnte Gewitter.
Avenarius:	Kornrauschen.
Keller:	Sommernacht.
Lissauer:	Mohn.
Hebbel:	Sommerbild.
Holz:	Spätsommerstimmung.
Trojan:	Im Herbstwald.
Lenau:	Herbst.
Storm:	Über die Heide.
<u>Eichendorff:</u>	Frühe.
	Morgenlied.
Greif:	Morgendämmerung.
Busch:	Mittag.
Keller:	Abendlied.
Paulsen:	Ich geh auf stillen Wegen.
M. Claudius:	Abendlied eines Bauersmannes.
H. Claudius:	Die Plejaden.
Scharrelmann:	Ave Maria.
Bierbaum:	Tiefe Stunde.
Goethe:	Über allen Gipfeln.
Schaukal:	Nachthimmel.
Hebbel:	Nachtlied.
Storm:	Sturmnacht.
Vierördt:	Nachtpsalm.
Mörke:	Er ist's.
Schaukal:	Über Nacht.
Seidel:	Frühling.

Rechtschreibung:

Übungen im mündlichen und schriftlichen Ausdruck.
 Mitlaute g — j, pf — f, s — ʃ, ss — ß — st — sp.
Aussprache — Besonderheiten. S-Laute. Besonderheiten.
Getrennt- und Zusammenschreibung. Groß- und Kleinschreibung.
 Ständige Übung mit den regierenden Wörtern.
 Hauptworte mit verschiedener Bedeutung.
 Hauptwörter, deren Sinn verdunkelt ist.
 Alltagsprache — Hochdeutsch.
 Inhaltsangaben: Film, Zeitung — Lesestück — Gedicht.
 Bastelarbeit.
 Bewerbungsschreiben.
 Lebenslauf.

Wortlehre — Wortbildung — Wortbedeutung:

Dingwort. Monatsnamen. Wochentage. Wortbildung.
Dingwörter auf s und st.
Wesfall bei Namen.

Satzlehre und Sprachgeschichte:

Satzgefüge:

damit, um — zu,
das — daß,
das — was.

Beifügungssätze.

Verkürzte Nebensätze.

II. Terial

Oktober — November — Dezember (11 Wochen = 66 Stunden)

Lesestoffe:

Hebbel: Aufzeichnungen aus meinem Leben.
Heine: Brockenreise.
Frommel: Etwas vom Grüßen.
Kisch: Ich, Chaßjad Mirkulan.
Anzengruber: Treff-As.
Claudius: Des Vaters Vermächtnis.
Herder: Nacht und Tag.

Gedichte:

Fallersleben: Winternacht.
Sergel: Meiner Mutter.
Eichendorff: Auf meines Kindes Tod.
M. Claudius: Bei dem Grabe meines Vaters.
Goethe: Türmerlied.
Schiller: Das Lied von der Glocke.
Lenau: Der Postillion.
Dehmel: Die Glocke am Meer.
Conrad: Vom Grab meiner Mutter.
Lobsien: Karl.
Vischer: Zu spät.
Fuchs: Weihnachtsidyll.
C. F. Meyer: Friede auf Erden.
Mörke: Gebet.
Arnim: Gebet.
Thoma: Ich kam.
Volkslied: Der Schnitter Tod.
Münchhausen: Lied der Zurückgebliebenen.
Falke: Totenamt.
Eichendorff: Weihnachten.
Schüler: Neujahrsgebet.
Schiller: Die Bürgschaft.
Fontane: John Maynard.

Engelke: Der Tod im Schacht.
H. Claudius: Licht muß wieder werden.
Dehmel: Der Arbeitsmann.

Übungen im mündlichen und schriftlichen Ausdruck, Rechtschreibung:

Wortton — Satzton, mehrdeutige Wörter, Satzmelodie.
Sinnverwandte Wörter.
Groß- und Kleinschreibung.
Wann werden Eigenschafts- und Zeitwörter groß geschrieben.
Beschreibungen.

Wortlehre — Wortbildung — Wortbedeutung.

Zeitwort. Starke und schwache Zeitwörter.
Leideform Wörtliche und abhängige Rede.
Die Möglichkeitsform.
(Wunschsätze — Nichtwirklichkeit).

Satzlehre / Sprachgeschichte:

Kurzsätze, Langsätze, Schachtsätze.
Sprachgut aus alter Zeit.
Fremdwörter.

III. Tertial

Januar — Februar — März (12 Wochen = 72 Stunden).

Lesestoffe:

Rietschel: Ernst Rietschel.
Goethe: Wilhelm Meister: Meister lernt Mignon kennen.
Eschenbach: Der Fink.
Eschenbach: Der Gottesleugner.
Störm: Marthe und ihre Uhr.
Münch: Namenlos.
Findeisen: Der kleine Mozart.

Gedichte:

Torjan: Frühling im Herzen.
Flaischlen: Vorfrühling.
Mörrike: Das verlassene Mädgelein.
Mörrike: Ein Stündlein wohl vor Tag.
Allmers: In der Fremde.
Lersch: Heimkehr.
Zahn: Es war ein Tag.
Reuter: Aus Hanne Nüte: Auf die Wanderschaft.
Schiller: Der Taucher.
Schiller: Der Handschuh.
Heine: Die Wallfahrt nach Kevelaer.
Beranger: Der heilige Bund der Völker.
Wildenbruch: Arbeit.
C. F. Meyer: Einem Tagelöhner.
Toller: Entlassene Sträflinge.
Schiller: Hoffnung

Übungen im mündlichen und schriftlichen Ausdruck, Rechtschreibung:

Satzgliederung durch Pausen und Sprechakte. Empfindungswörter. Beachtung deutlicher Aussprache. Mundart und Hochdeutsch. Briefreden — Briefschlüsse — Postkarte — Lebenslauf.

Wortfamilien — Zeitungsanzeigen. Schreibung von Fremdwörtern. Zeichensetzung. Gebräuchliche Abkürzungen. Stellengesuche. Bewerbungen.

Wortlehre — Wortbildung — Wortbedeutung.

Eigenschaftswort. Beugung. Steigerung der Mittelwörter.

Stabreime. Wortpaare. Übersicht über die Wortarten.

Satzlehre und Sprachgeschichte:

Sprachgut der Gegenwart. Sondersprachen (Bauern-, Jäger- usw.).

Lautwandel und Wortverwandtschaft. Bedeutungswandel.

RECHNEN

Für alle Schuljahre:

Bekannschaft mit den gebräuchlichsten Münzen, Maßen und Gewichten /nebst ihrer Schreibung. Anwendung der im täglichen Leben am häufigsten vorkommenden Brüche. Außerhalb des planmäßigen Lehrganges sind häufig besondere Umwelts- und Gelegenheitsaufgaben zu bilden, die sich aus dem Gesamtunterricht ergeben. Dabei ist das politische, wirtschaftliche und soziale Leben der Gegenwart zahlenmäßig auszuwerten. Zur Förderung der Sicherheit und Geläufigkeit im Rechnen müssen in allen Stunden planmäßige Wiederholungsübungen vorgenommen werden.

1. Schuljahr:

Hinzufügen und Wegnehmen der Grundzahlen 1 bis 4 im Zahlenraum bis 100.

2. Schuljahr:

Hinzufügen und Wegnehmen ein- und zweistelliger Zahlen im Zahlenraum bis 100; Vervielfältigen, Messen und Teilen (ohne und mit Rest) innerhalb des kleinen Einmaleins.

3. Schuljahr:

Erweiterung des Zahlenraumes bis 1000; Hinzufügen und Wegnehmen zweistelliger Zahlen und reiner Hunderterzahlen. Vervielfältigen zweistelliger Zahlen mit einstelligen, Messen und Teilen durch einstellige Zahlen und reine Zehnerzahlen (mit und ohne Rest); halbschriftliches Rechnen.

4. Schuljahr:

Erweiterung des Zahlenraumes über 1000 hinaus. Einführung in die schriftlichen Rechenverfahren.

5. Schuljahr:

Rechnen mit mehrfach benannten Zahlen, einfache Fälle der Schlußrechnung, leichtere Fälle aus der Bruchrechnung. P.54

6. Schuljahr:

Bruchrechnung einschließlich der Dezimalbruchrechnung, Durchschnitts- und Schlußrechnung.

7. Schuljahr:

Allgemeine Prozentrechnung, Rabatt-, Gewinn- und Verlustrechnung, Zinsrechnung, Verhältnisrechnung.

8. Schuljahr:

Volkswirtschaftliches Rechnen unter Herausarbeitung wirtschaftlicher Grundtatsachen und Zusammenhänge; Benutzung statistischer Übersichten, Anfertigung und Auswertung graphischer Darstellungen.

Stoffverteilungsplan

RECHNEN

1. Schuljahr

I. Jahresdrittel:

Der Zahlenraum bis 10. Einführung der Zahlbegriffe, Zahlbilder, zählendes Rechnen 52 Std.

II. Jahresdrittel:

a) Einführung der Ziffern und Rechenzeichen 20 Std.
b) Aufbau des Zahlensystems bis 100 20 Std.
c) Rechnen mit reinen Zehnern 16 Std.

III. Jahresdrittel:

a) Hinzufügen und Wegnehmen von 1 8 Std.
b) Hinzufügen und Wegnehmen von 2 8 Std.
c) Hinzufügen und Wegnehmen von 3 8 Std.
d) Hinzufügen und Wegnehmen von 4 8 Std.
e) Ergänzen und Zerlegen einstelliger Zahlen 8 Std.
f) Unser Geld (1 Pfg., 5 Pfg., 10 Pfg., 50 Pfg., 1 M.) 12 Std.
g) Aufgaben aus dem Gesamtgebiet des Hinzufügens und Wegnehmens im Zahlenraum 1 bis 100 8 Std.

RECHNEN

2. Schuljahr

I. Jahresdrittel:

Hinzufügen und Wegnehmen einstelliger Zahlen bis 100:

a) Hinzufügen 8 Std.
b) Wegnehmen 8 Std.
c) Ergänzen 4 Std.
d) Hinzufügen, Wegnehmen, Ergänzen einstelliger Zahlen . . 4 Std.

Das kleine Einmaleins:

a) Das Einmaleins mit 2 8 Std.
b) Das Einmaleins mit 10 8 Std.
c) Das Einmaleins mit 5 8 Std.

II. Jahresdrittel:

d) Das Einmaleins mit 4	8 Std.
e) Das Einmaleins mit 8	8 Std.
f) Das Einmaleins mit 3	8 Std.
g) Das Einmaleins mit 6	8 Std.
h) Das Einmaleins mit 9	8 Std.
i) Das Einmaleins mit 7	8 Std.
j) Aufgaben aus dem Gesamtgebiet des kleinen Einmaleins	4 Std.

III. Jahresdrittel:

a) Messen oder Enthaltensein	8 Std.
b) Teilen	8 Std.
c) Aufgaben aus dem Gebiet des Malnehmens, Messens und Enthaltenseins und des Teilens	12 Std.
d) Hinzufügen zweistelliger Zahlen	6 Std.
e) Wegnehmen zweistelliger Zahlen	6 Std.
f) Ergänzen zweistelliger Zahlen	4 Std.
g) Aufgaben aus dem Gebiet des Hinzufügens, Wegnehmens, Ergänzens ein- und zweistelliger Zahlen bis 100	12 Std.
h) Die Uhr	4 Std.

RECHNEN

3. Schuljahr

I. Einführung in den Zahlenraum bis 1000.

Zuzählen, Abziehen, Ergänzen.

Zuzählen: a) Schritte mit einstelligen Zahlen	} 5 Std.
Abziehen: ohne und mit Überschreiten des Zehners	
ohne und mit Überschreiten des Hunderters	

Zuzählen: b) Schritte mit zweistelligen Zahlen	} 5 Std.
zu reinen Hundertern kommen reine Zehner zu Hundertern und Zehnern kommen reine Zehner	
zu Hundertern und Zehnern kommen Zehner und Einer (ohne, mit Überschreitung des Hunderters)	

zu Zehnern und Einern kommen Zehner und Einer	} 5 Std.
zu Hundertern, Zehnern und Einern kommen Zehner und Einer (ohne und mit Überschreitung des Hunderters)	

Abziehen: Von Hundertern und Zehnern ab reine Zehner von Hundertern, Zehnern und Einern ab reine Zehner	} ohne Übersch. d. Hund. } 5 Std.
---	-----------------------------------

von reinen Hundertern ab reine Zehner	} 5 Std.
von Hundertern und Zehnern ab reine Zehner mit Überschreitung	

von Hundertern, Zehnern und Einern ab Zehner und Einer / mit Überschreitung	5 Std.
---	--------

Ergänzen:	zu	}	5 Std.
	von		
	c) Schritte mit dreistelligen Zahlen / halb-		
	schriftliches Rechnen		
Zuzählen:	Zu Einern, Zehnern, Hundertern kommen	}	5 Std.
	reine Hunderter		
	zu Hundertern und Zehnern kommen	}	5 Std.
	reine Hunderter		
	zu Hundertern, Zehnern und Einern	}	5 Std.
	kommen reine Hunderter		
	zu reinen Hundertern kommen Hunderter	}	5 Std.
	und Zehner		
	zu reinen Hundertern kommen Hunderter,	}	5 Std.
	Zehner und Einer		
halbschriftlich	zu Hundertern, Zehnern und Einern	}	5 Std.
	kommen Hunderter, Zehner und Einer . .		
Abziehen:	Von reinen Hundertern ab reine	}	5 Std.
	Hunderter		
	von Hundertern und Zehnern ab reine	}	5 Std.
	Hunderter		
	von Hundertern, Zehnern und Einern ab	}	5 Std.
	reine Hunderter		
	von Hundertern ab Hunderter und Zehner	}	5 Std.
	von Hundertern und Zehnern ab		
	Hunderter und Zehner	}	5 Std.
	von Hundertern, Zehnern und Einern ab		
	Hunderter und Zehner	}	5 Std.
nur halbschriftl.	von Hundertern, Zehnern und Einern ab		
	Hunderter, Zehner und Einer	}	5 Std.
Ergänzen:	zu von		

- II. a) Messen oder Enthaltensein
im Rahmen des kleinen Einmaleins
Es bleibt ein Rest 10 Std.
- b) Verteilen oder Teilen im Rahmen des kleinen
Einmaleins mit Rest 10 Std.
- c) Wir messen:
m, dm, cm, mm, km 5 Std.
- d) Wir wiegen ab:
kg, g, dz 5 Std.
- e) Malnehmen mit einstelligen Zahlen
1. Das Zehnereinmaleins } 10 Std.
Monat, Tag, Min., Sekunde, Schock, Stück
 2. Malnehmen gemischter Zehner
Die Reihe mit der 12, 15, 24, 25
Dutzender, Stück, — Jahr, Monate, — Tag, Stunden . . . 10 Std.
 3. Malnehmen größerer Zahlen
Jahr, Wochen — Jahr, Tage, — Gros, Stück 10 Std.
 4. Aufgaben aus dem Gesamtgebiet des Malnehmens 10 Std.

III. Teilen und Messen durch eine einstellige Zahl	
a) ohne Rest	10 Std.
Teilen: b) mit Rest	10 Std.
Enthaltensein:	10 Std.
Teilen und Messen durch zweistellige Zahlen (reine Zehner)	10 Std.
Enthaltensein:	
Unsere Münzen und Maße und ihre Schreibung	
M, m, hl	10 Std.
Zuzählen, Abziehen, Ergänzung, Maßnehmen, Teilen mündlich und halbschriftlich	
Aufgaben aus dem Gesamtgebiet des Teilens und Messens	10 Std.

RECHNEN

4. Schuljahr

I. Jahresdrittel:

1. Der Zahlenraum über 1000	
a) Aufbau des Zahlenraumes bis 10 000	5 Std.
b) Aufbau des Zahlenraumes bis 100 000	5 Std.
c) Aufbau des Zahlenraumes bis 1 000 000	5 Std.
d) weiter über 1 000 000	5 Std.
2. Maße und Gewichte	
kg, g, t, dz — km, m, mm	
dezimale Schreibung (3 Stellen)	10 Std.
3. Zuzählen a) mündlich	
von 1. Einern	} 10 Std.
2. Zehnern	
3. Hundertern	
4. Tausendern	
5. Hundertern und Zehnern	
6. Tausendern und Hundertern	
b) halbschriftlich zuzählen	
von 1. Hundertern, Zehnern und Einern	} 5 Std.
2. Tausendern, Hundertern, Zehnern und Einern	
4. Abziehen a) mündlich	
von 1. Einern	} 10 Std.
2. Zehnern	
3. Hundertern	
4. Tausendern	
5. Hundertern und Zehnern	
6. Tausendern und Hundertern	
Abziehen b) halbschriftlich	
von 1. Hundertern, Zehnern und Einern	} 5 Std.
2. Tausendern, Hundertern, Zehnern und Einern	
Aufgaben aus dem Gesamtgebiet des Zuzählens und Abziehens	5 Std.

II. Jahresdrittel:

1. Zuzählen schriftlich

Zuzählen von 2 — 3 — 4 Summanden

- | | |
|---|---------|
| a) ohne Übergang der Zehner, Hunderter u. Tausender | 5 Std. |
| b) mit Übergang der Zehner, Hunderter u. Tausender | 10 Std. |
| c) zuzählen von Zahlen dezimaler Schreibung | 10 Std. |
| d) zuzählen von mehr als 4 Summanden | 5 Std. |

2. Abziehen schriftlich (Ergänzen)

A. Abziehen (Ergänzen) von 1 Zahl

- | | |
|---|---------|
| a) ohne Übergang der Zehner, Hunderter u. Tausender | 10 Std. |
| b) mit Übergang der Zehner, Hunderter und Tausender | 10 Std. |

B. Abziehen (Ergänzen) mehrerer Zahlen 10 Std.

C. Abziehen von Zahlen dezimaler Schreibung 10 Std.

III. Jahresdrittel:

1. Malnehmen schriftlich

A. Wiederholung: mündliches und halbschriftliches Malnehmen benannter und unbenannter Zahlen 5 Std.

B. Malnehmen schriftlich

a) mit einstelligen Zahlen 10 Std.

b) mit zweistelligen Zahlen 10 Std.

c) mit dreistelligen Zahlen (Zahlen dezimaler Schreibung) 10 Std.

2. Teilen schriftlich

A. Wiederholung mündliches und halbschriftliches Teilen und Messen 10 Std.

B. Teilen 1. durch eine einstellige Zahl 10 Std.

2. durch eine zweistellige Zahl 10 Std.

3. Zahlen dezimaler Schreibung werden geteilt 5 Std.

RECHNEN

5. Schuljahr

I. Jahresdrittel:

1. Mündliches Rechnen mit großen Zahlen 8 Std.

2. Schriftliches Rechnen mit großen Zahlen 12 Std.

3. Rechnen mit Zeitmaßen 12 Std.

4. Rechnen mit Stückmaßen 12 Std.

5. Rechnen mit Geld 12 Std.

II. Jahresdrittel:

6. Rechnen mit Längenmaßen 12 Std.

7. Rechnen mit Gewichten 12 Std.

8. Rechnen mit den gebräuchlichen Münzen, Maßen und Gewichten 16 Std.

9. Einfache Fälle der Schlußrechnung 16 Std.

III. Jahresdrittel:

10. Rechnen mit Halben, Vierteln und Achten 12 Std.

11. Rechnen mit Dritten, Sechsten und Zwölften 12 Std.

12. Rechnen mit Fünfteln, Zehnteln und Zwanzigsteln 12 Std.

13. Rechnen mit den gebräuchlichen Brüchen 16 Std.

I. Jahresdrittel:

1. Rechnen mit gleichnamigen Brüchen	8 Std.
2. Erweitern und Kürzen gemeiner Brüche	8 Std.
3. Zulegen ungleichnamiger Brüche	8 Std.
4. Wegnehmen ungleichnamiger Brüche	8 Std.
5. Vervielfachen gemeiner Brüche	8 Std.
6. Teilen gemeiner Brüche	8 Std.
7. Aufgaben aus dem Gesamtgebiet der gemeinen Bruchrechnung	8 Std.

II. Jahresdrittel:

8. Einführung der Dezimalbrüche	8 Std.
9. Erweitern und Kürzen von Dezimalbrüchen	4 Std.
10. Verwandlung gemeiner Brüche in Dezimalbrüche und umgekehrt	8 Std.
11. Zulegen von Dezimalbrüchen (mündlich u. schriftl.)	8 Std.
12. Wegnehmen von Dezimalbrüchen (mündl. u. schriftl.)	8 Std.
13. Mündliches Vervielfachen von Dezimalbrüchen	8 Std.
14. Schriftliches Vervielfachen von Dezimalbrüchen	8 Std.

III. Jahresdrittel:

15. Mündliches Teilen von Dezimalbrüchen	8 Std.
16. Schriftliches Teilen von Dezimalbrüchen	8 Std.
17. Aufgaben aus dem Gesamtgebiet der Dezimalbruch- rechnung	16 Std.
18. Durchschnittsrechnung	12 Std.
19. Schlußrechnung	12 Std.

7. Schuljahr

I. Jahresdrittel:

1. Einführung in die allgemeine Prozentrechnung	6 Std.
2. Berechnung des Prozentwertes	6 Std.
3. Berechnung des Prozentsatzes	6 Std.
4. Aufgaben aus dem Gesamtgebiet der allgemeinen Prozentrechnung	8 Std.

II. Jahresdrittel:

5. <u>Rabattrechnung</u> : Berechnung von Rabatt u. Barzahlung	4 Std.
6. <u>Rabattrechnung</u> : Berechnung des Prozentsatzes	4 Std.
7. Aufgaben aus dem Gesamtgebiet der Rabattrechnung	2 Std.
8. <u>Gewinn- und Verlustrechnung</u> : Berechnung des Gewinnes (Verlustes) und des Verkaufspreises	4 Std.
9. <u>Gewinn- und Verlustrechnung</u> : Berechnung des Prozentsatzes	4 Std.
10. Aufgaben aus dem Gesamtgebiet der Gewinn- und Verlustrechnung	4 Std.
11. Verhältnisrechnung	6 Std.

III. Jahresdrittel:

<u>Zinsrechnung</u> :	
12. Berechnung der einjährigen Zinsen	4 Std.
13. Berechnung der mehrjährigen Zinsen	4 Std.
14. Berechnung der Zinsen von Jahresteilen	4 Std.
15. Berechnung der Zinsen für mehrere Jahre mit Jahres- teilen	4 Std.
16. Berechnung des Zinsfußes	6 Std.
17. Aufgaben aus dem Gesamtgebiet der Zinsrechnung	6 Std.

I. Jahresdrittel:

1. Die Folgen des Hitlerfaschismus in Zahlen	10 Std.
2. Löhne und Gehälter	8 Std.
3. Vom Steuerwesen	8 Std.

II. Jahresdrittel:

4. Vom Versicherungswesen	8 Std.
5. Vom Geldverkehr	10 Std.
6. Aus der Ernährungswirtschaft	10 Std.

III. Jahresdrittel:

7. Aus Industrie und Handel	10 Std.
8. Aus dem Verkehrsleben	10 Std.
9. Wetterkundliche Zahlen	8 Std.

GEOMETRIE

- Bei der Auswahl der Unterrichtsstoffe und Aufgaben ist für die 5. und 6. Klasse darauf zu achten, daß sie praktisch wertvoll sind, denn
 - Auffassungsvermögen und Interesse der Kinder im Volksschulalter neigen zu praktischem „Begreifen“, nicht zu abstraktem Denken,
 - die geometrische Wissenschaft ist geschichtlich gesehen ursprünglich nur ein Mittel zur Lösung praktischer Aufgaben der Feldmessung, der Erd- und Himmelskunde usw.
- An Stelle von abstrakten Beweisverfahren treten im 5. und 6. Schuljahr Beweise durch Beobachtung, Versuch, Messung in der Wirklichkeit und an sinnfälligen, selbstgebastelten und praktisch brauchbaren Geräten.
- Die bisherige, dem Fächerschema des Stundenplanes zuliebe vorgenommene Trennung der Geometrie von anderen Gebieten, mit denen sie sachlich zusammenhängt: Gelände-, Erd- und Himmelskunde, Physik, Handwerk und Gartenarbeit, die für die Geometrie den anschaulichen und sinngebenden Hintergrund darstellen, muß soweit wie möglich überwunden werden, indem die Geometrie wieder im Zusammenhang mit jenen Gebieten behandelt wird.
 Unter praktischen Geometrieaufgaben sollen vor allem Aufgaben im Freien und in der Werkstatt verstanden werden, erst in zweiter Linie zeichnerische Aufgaben auf dem Papier und Aufgaben aus Unterrichtsbüchern.
 Auch auf dem Papier ist keinesfalls nur mit dem Zirkel und dem Lineal zu arbeiten, sondern mit den Geräten des Handwerks: Eisenwinkel, Reißschiene, Reißdreieck usw.
- Im 7. und 8. Schuljahr wird der Übergang zur abstrakten Geometrie geschaffen, es werden die geometrischen Beweisverfahren angewandt und Konstruktionsaufgaben angeschlossen.
 Trotzdem darf die Verbindung mit dem praktischen Leben nicht unbeachtet gelassen werden.

Stoffverteilungsplan

GEOMETRIE

5. Schuljahr

I. Jahresdrittel:

a) Längenmaße (mm, cm, dm, m, km)	2 Std.
b) Flächenmaße (qmm, qcm, qdm, qm, a, ha, qkm)	3 Std.
c) Körpermaße (cmm, ccm, cdm, cbm)	3 Std.
d) Höhenmaße (c, l, hl)	2 Std.
e) Gewichte (g, kg, t, Pfund, Zentner, Dz)	3 Std.

II. Jahresdrittel:

a) gerade Linien (Linie, Strecke, Strahl)	3 Std.
b) gerade Linien (senkrecht, waagrecht, schräg)	3 Std.
c) Das Lot, Erdanziehung und Gewicht, das spez. Gewicht	4 Std.
d) Die Wasserwaage, die Krämerwaage	4 Std.

III. Jahresdrittel:

a) Winkelarten (spitze, rechte, stumpfe, usw. Winkel)	6 Std.
b) <u>Winkelmessung</u> (Winkelgrad, Transporteur, Abstecken von Winkeln im Freien durch Winkelkreuz und Winkel-scheibe)	4 Std.
c) Die Uhr als Kompaß	4 Std.

6. Schuljahr

I. Jahresdrittel:

a) <u>Neben- und Scheitelwinkel</u>	3 Std.
b) <u>Parallelaufende Linien</u>	3 Std.
c) <u>Gegen- und Wechselwinkel an Parallelen</u>	4 Std.
d) <u>Winkel im Dreieck</u>	4 Std.

II. Jahresdrittel:

a) Die Seiten im Dreieck	3 Std.
b) <u>Dreiecksgrundkonstruktionen</u>	4 Std.
c) <u>Das rechtwinklig-gleichschenklige Dreieck</u> als Höhenmesser im Gelände	2 Std.
d) Winkel im Drachen (Drachensatz)	5 Std.

III. Jahresdrittel:

Sätze von der Deckungsgleichheit, entsprechende Dreiecks-konstruktionen, Flächenberechnung des Dreiecks	14 Std.
---	---------

7. Schuljahr

I. Jahresdrittel:

a) <u>Weitere Dreiecks-konstruktionen</u>	12 Std.
b) <u>Das Viereck</u> (Winkelsumme, Parallelogramm, Trapez)	14 Std.

II. Jahresdrittel:

a) Die regelmäßigen Vielecke, Umfang und Inhalt	14 Std.
b) Der Kreis (Umfang und Inhalt)	14 Std.

III. Jahresdrittel:

Körper:

a) Körper, Säule, Pyramide (Oberfläche und Inhalt)	10 Std.
b) Zylinder und Kegel (Oberfläche und Inhalt)	6 Std.
c) <u>Die Kugel</u> (Oberfläche und Inhalt)	12 Std.

GEOMETRIE

8. Schuljahr

- I. Jahresdrittel:**
Kreislehre: Geraden am Kreis (Sehne, Sekante, Tangente, Peripheriewinkel) 26 Std.
- II. Jahresdrittel:**
a) Flächenvergleichung und -berechnung, Verwandlung von Figuren 8 Std.
b) Ähnlichkeit der Dreiecke (Anwendung: Praktische Beispiele aus dem täglichen Leben) 6 Std.
c) Der Satz des Euklid, Höhensatz, Satz des Pythagoras 14 Std.
- III. Jahresdrittel:**
a) Eintaferprojektionen von Würfel, Quader und Prisma, Pyramide, Böschungskörper und Dächern 14 Std.
b) Allgemeine Wiederholung und Anwendungsübungen aus dem gesamten Stoffgebiet der Geometrie 14 Std.

ALGEBRA

7. Schuljahr

- I. Jahresdrittel:**
Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division mit allgemeinen Zahlen und algebraischen Summen 28 Std.
- II. Jahresdrittel:**
Einfache Gliederungen 1. Grades mit einer Unbekannten . . . 26 Std.
- III. Jahresdrittel:**
Zusammenfassende Wiederholung des arithmetischen Stoffes. Veranschaulichung von Zahlenreihen durch Strecken und Flächen 28 Std.

8. Schuljahr

- I. Jahresdrittel:**
Fortsetzung der Gleichungen 1. Grades mit einer Unbekannten mit Anwendungen 26 Std.
- II. Jahresdrittel:**
Gleichungen mit 2 Unbekannten, Verhältnisgleichungen . . . 28 Std.
- III. Jahresdrittel:**
Der Funktionsbegriff, lineare Funktion mit ihrer graphischen Darstellung, Quadratwurzeln 28 Std.

NATURKUNDE

Vorbemerkung

In allen Klassen sind Beobachtungen an Versuchspflanzen und -tieren (Balkon, Schul- und Schrebergarten, Park, Aquarium und Terrarium) in den Vordergrund der unterrichtlichen Betrachtungen zu stellen. Durch Schülerversuche ist die selbständige Betätigung aufs stärkste anzuregen. Freude und Liebe zur Natur zu wecken, muß mit allen Unterrichtsstufen das zu erstrebende Ziel des naturkundlichen Unterrichtes sein; weiterhin sind die Schüler systematisch anzuleiten, daß sie die gewonnenen Einsichten in die Naturvorgänge im Leben auch praktisch verwerten.

Die so geweckte Liebe zur Natur wird in geeigneter Weise durch Belehrungen über Tier- und Pflanzenschutz gefördert.

Aus der Fülle des Stoffes können nur ausgewählte Stoffgebiete eingehender behandelt werden; aber bei sich bietender ungezwungener Gelegenheit wird zum Vergleich oder zur Vertiefung auf andere entsprechende Stoffgebiete je nach dem geistigen Standpunkt der Klasse hingewiesen. In diesem Zusammenhang muß vor allem auch der Persönlichkeiten gedacht werden, die durch Forschungen bzw. Erfindungen (z. B. Edison, Reiß, Röntgen, Mendel, Darwin u. a.) einen entscheidenden Einfluß auf die Naturwissenschaften ausgeübt haben.

Auf der Oberstufe muß im Biologieunterricht, je nach den Fähigkeiten der Schüler, die Abstammungslehre gewürdigt werden.

NATURKUNDE

5. Schuljahr

A. Biologie (123)

Eine schematische Aufteilung des Lehrstoffes nach Tertialen läßt sich wegen der Eigenart des Unterrichtsstoffes nicht durchführen, weil sich die laufenden Beobachtungen der einzelnen Stoffgebiete auf das ganze Jahr erstrecken. Die hinter der Stundenzahl stehende römische Zahl zeigt das Tertial an.

I. Tertial (41)

II. Tertial (41)

III. Tertial (41)

- | | |
|---|--|
| I. Beobachtung einzelner Gewächse und der Tiere im Schulgarten, Park und Kleingarten. Behandlung ausgewählter Vertreter der Zwiebelgewächse. Obstbäume — Kreuz- und Lippenblütler, Nachtschattengewächse — Korbblütler und Haustiere. | Laufende Beobachtungen während des ganzen Schuljahres: (14) I, II, III, Tulpe (3) I, Schneegöckchen (2) I, Kirsche (3) I, Goldlack (2) II, Erbse (Bohne) (4) I, Kartoffel (2) I, Sonnenblume (3) II, Raps (2) I, Sellerie, Petersilie, Majoran (2) I, Hund (2) II, Katze (3) II, Kaninchen (2) II, Ziege (2) II. |
| II. Beobachtung an Pflanzen im Zimmer und auf dem Balkon. (Keimversuche.) Blumenpflege Behandlung einzelner Vertreter. | Laufende Beobachtungen während des ganzen Schuljahres (4) I, II, III. Geranie (2) II. Stubenfliege (3) I. |
| III. Beobachtung der Arbeiten des Gärtners und Landmannes (Hof — Garten — Feld) und Behandlung ihrer Haustiere. | Laufende Beobachtungen während des ganzen Schuljahres (4) I, II, III. Vom Gartenboden (3) II, Kohlartern (2) II, Pferd (3) II, Rind (3) II, Schaf (2) I, Huhn (3) I, Schwein (2) II. |
| IV. Beobachtungen in Park und Wald und Behandlung einzelner Vertreter aus dem Pflanzen- und Tierreich des Waldes. | Laufende Beobachtungen während des ganzen Schuljahres (4) I, II, III, Roßkastanie (3) I, Hase (2) II, Hirsch (3) III, Fuchs (1) III, Amsel (2) I, Fledermaus (1) I. |

- V. Beobachtungen von Tieren und Pflanzen im Aquarium und Behandlung einzelner Nutzfische. Laufende Beobachtungen während des ganzen Schuljahres (4) I, II, III, Hering (3) III, Karpfen (2) III.
- VI. Anschauliche Betrachtung der Funktionen des menschlichen Körpers und seiner Pflege. Das Ungeziefer. Vom Knochenbau (2) III, Gelenke und Muskeln (3) III. Sinnesorgane (1) III und innere Organe (3) III. Die Gesunderhaltung des menschlichen Körpers (Sonne, Licht und Luft als Heilkräfte (3) III, *S. 82, Bd. 3.* heimische Heilkräuter (2) II, erste Hilfe (2) III, Wanze, Floh und Laus (3) III.

Anm.: Im Laufe dieses und des folgenden Schuljahres sind pflanzliche Grundbegriffe (z. B. Blütenform, Blütenstände usw.) im Anschluß an geeignete Stoffe zu erarbeiten. (Merkheft!) Am Schluß des Schuljahrs ist das erarbeitete Material zu ordnen und festzulegen.

NATURKUNDE

6. Schuljahr

Biologie (82)

Eine schematische Aufteilung des Lehrstoffes nach Tertialen läßt sich wegen der Eigenart des Unterrichtsstoffes nicht durchführen, weil sich die laufenden Beobachtungen der einzelnen Stoffgebiete auf das ganze Jahr erstrecken. Die hinter der Stundenzahl stehende römische Zahl zeigt das Tertial an.

- I. Tertial 28 Stunden
- II. Tertial 27 Stunden
- III. Tertial 27 Stunden

Die vorgenannten Beobachtungsaufgaben und vorbehandelten Stoffe sind zu wiederholen, zu vertiefen und zu erweitern.

- I. Eingehende Behandlung weiterer einheimischer Kulturgewächse und ihre Schädlinge. (Das Veredeln.) Birnbaum (2) I, Erdbeere (2) I, Raps (2) I, Mohn (1) I, Lein und Hanf (2) I, Kürbis (2) I, Getreidearten (4) I, Zuckerrübe (1) I, Maikäfer (2) I, Apfelblütenstecher (1) I, Apfelwickler (1) I, Blatt- und Blutlaus (1) I, Kartoffelkäfer (1) II, Kohlweißling (2) I.
- II. Der Wald und seine Bewohner. Eiche (2) I, Fichte (2) II, Eidechse (2) II, Ringelnatter (1) II, Kreuzotter (1) II, Frosch (2) II, Ameise (2) II, Specht (1) I.
- III. Behandlung einzelner außerdeutscher Tiere und ausländischer Kulturgewächse. (Schnabel- und Fußformen als Anpassungsformen.) Bär (1) II, Elefant (1) II, Affe (2) II, Wal (1) II, Reis (1) II, Sago, Öl- und Kokospalme (1) II, Zitrone und Apfelsine (1) II, Kaffee und Kakao (2) II, Tee (1) II, Tabak (1) II, Pfeffer und Zimt (1) II, Baumwolle und Jute (2) II, Gummibaum (1) II.

- IV. Der Stoffwechsel im menschlichen Körper. Der Verdauungsvorgang (4) II.
Die richtige Ernährung (3) III.
Rauschgifte und ihre Wirkung auf die Organe (3) III.
Die tierische und menschliche Atmung (4) III.
Stoffwechsel und Stoffwechselstörungen (5) III.
Die Nerven als Leitungsbahnen (3) III.
- V. Die Krankheitserreger im Menschen-, Tier- und Pflanzenkörper. Masern-, Scharlach-, Diphtherie- und Tuberkuloseerreger (4) III, Bandwurm, Trichine und Finne (4) III, Mutterkorn und Getreiderost (4) III.

NATURKUNDE

7. Schuljahr

Biologie (41)

- I. Tertial (13)
JA.F.M.
Die Alge (Schraubenalge und Schlauchalge) — Die Pilze (Champignon und Fliegenpilz) — Hefepilz und Kartoffelpilz — Schimmelpilz und Hauschwamm — Spaltpilze — Schleimpilze) Kleinpilze als Freund und Feind im Haushalt (11)
Flechten (2).
- II. Tertial (13)
S.O.N.D.
Moose und Farne (Das goldene Frauenhaar — Der Ackerschachtelhalm — Der Wurmfarn) (5).
Die Nadelhölzer (Kiefer und Fichte) (3).
Geschlechtliche und ungeschlechtliche Vermehrung — der Generationswechsel (2).
Getreide und Gräser (Roggen, Weizen und Mais — einige Gräser) (3).
Die Unterscheidungsmerkmale der ein- und zweikeimblättrigen Pflanzen.
III. Tertial (15)
AP.M.J.AU.
Korbblütler (Löwenzahn) (1).
Nachtschattengewächse (Tomate) (1).
Lippenblütler (Weiße Taubnessel) (1).
Windengewächse (Ackerwinde) (1).
Heidekraut (1).
Doldengewächse (Mohrrübe) (1).
Schmetterlingsblütler (Bohne) (1).
Rosenartige Gewächse (Birne) (1).
Der Stachelbeerstrauch (1).
Die weiße Seerose (1).
Das wohlriechende Veilchen (1).
Hahnenfußgewächse (Scharbockskraut) (1).
Die Buche (1).
Der Haselnußstrauch (1).
Die Assimilation der Nährstoffe — Die Atmung der Pflanze.

Biologie (82)

I. Tertial (28)

Die Zelle (Bau und Tätigkeit) (3).
 Die Zell- und Kernteilung (3).
 Das einzellige Lebewesen — Urtiere (Pantoffeltierchen und Stroh-Wechseltierchen) (5).
 Hohltiere (Süßwasserpolyp [Tierstöcke] — Qualle — Seerose und Koralle) (3).
 Schwämme (1).
 Würmer (Regenwürmer) (3).
 Das Regenerationsvermögen (1).
 Stachelhäuter (Seesterne und Seeigel) (2).
 Weichtiere (Schnecken — Muscheln — Kopffüßler) (4) — Krebse (Der Flußkrebse und die niederen Krebse) (3).

II. Tertial (27)

Der Stoffwechsel der Lebewesen (Bildung der organischen Stoffe: Eiweiß, Fett, Stärke, Zucker unter besonderer Berücksichtigung ihrer Leitung und Speicherung (6).
 Spinnentiere (Die Kreuzspinne und die Hausspinne) (2).
 Gliederfüßer: Lauf- und Schwimmkäfer — Rüsselkäfer (3).
 Schmetterlinge (Seidenspinner und Kleinschmetterlinge) (3); Hautflügler (Die Honigbiene) (3).
 Zweiflügler (Stubenfliege und Stechmücke) (3); Schnabelkerfe (Blattlaus) (2).
 Geradflügler (Die grüne Laubheuschrecke) (2); Urflügler (Die blaue Libelle und die Silberfische) (2);
 Urinsekten.

III. Tertial (27)

Fische (Der Karpfen — Der Flußaal — Der Stör — Die Lungenfische) (3).
 Lurche (Der grüne Wasserfrosch und die Erdkröte — Der Feuersalamander) (2).
 Kriechtiere (Zauneidechse — Ringelnatter und Kreuzotter — Sumpfschildkröte — ausgestorbene Kriechtiere) (4).
 Vögel: Falken — Specht — Sperling — afrikanischer Strauß — weißer Storch (3).
 Vogelschutz (1).
 Säugetiere: Wasserschnabeltiere (1) — Kamel (1) — Elefant (1).
 Der Tierschutzgedanke (1).
 Bei Behandlung der Einzelstoffe erfolgen stets Hinweise auf das System des Tierreichs. Die Abstammung der Tiere, insbesondere die Abstammungsgeschichte (der Entwicklungsgedanke) sind als Abschluß in zusammenhängender Form zu behandeln (3).

B. Physik (41)

I. Tertial (13).

Anschauliche Erarbeitung physischer Grundbegriffe wie Ruhe, Bewegung, Kraft, Beharrung, Schwere, Gewicht und Reibung.

Handwerkszeug auf der Grundlage der Hebelgesetze (5), die Krämerwaage (1), die Setz- und Wasserwaage (1), die Haushaltswaage (1), der Flaschenzug (1), das Fahrrad (2), das spezifische Gewicht (2).

II. Tertial (13).

Anschauliche Erarbeitung der physischen Gesetze von Flüssigkeiten und Gasen.

Verbundene Röhren und Gefäße (1), die Wasserleitung (1), der Springbrunnen (1), die Kapillarkraft (1), vom Schwimmen (1), Gewichtsverlust im Wasser (1), der Auftrieb (1), vom Luftdruck und vom Gewicht der Luft (1), das Barometer (1), Luftballon und Flugzeug (2), die Heber (1), die Wasserpumpen (Tiefkolbenpumpe) (1).

III. Tertial (15).

1. Von der Wärme.

Quellen, Fortpflanzung und Wirkungen der Wärme (4). Vom Heizen und Kochen (2). Wärmemessung (Thermometer) (2). Laufende Beobachtungen (4). Windbestimmung. Messung der Luftfeuchtigkeit (1). Wettervorhersage (1).

2. Beobachtungen zur Wetterkunde und praktische Behandlung einzelner wetterkundlicher Gebiete.

Physik (41)

I. Tertial (13)

1. Vom Schall.

Entstehung und Fortpflanzung des Schalles (2). Geschwindigkeit und Zurückwerfung des Schalles (2). Musikinstrumente und das menschliche Stimmorgan (4). Das Ohr (2).

2. Der Magnetismus Der Magnet und seine Eigenschaften (3).
Der Kompaß und der Erdmagnetismus (4).

II. Tertial (14)

- Von der Elektrizität. Die Taschenlampe — galvanische Elemente und Batterien (4).
Gleich- und Wechselstrom (Dynamomaschine) (5).
Allgemeine Wiederholung (1).

III. Tertial (14)

- Die Messung des elektrischen Stromes.
Die Elektrizität im Haushalt (Güh'lampe, Bügeleisen, Heizöfen, Kochplatte, Staubsauger, Sicherungen) (14).

NATURKUNDE

8. Schuljahr

Physik (123)

I. Tertial (41)

- Die Elektrizität im Gewerbe (Bogenlampe, Elektromagnet, Elektroöfen) (10).
Die Elektrizität im Fabriksaal (das Galvanisieren, der Elektrokran) (5).
Die elektrischen Verkehrs- und Nachrichtenmittel: Elektromotor (4).
Telefon (4),
Telegraph (4).
Drahtlose Telegraphie und Telefonie (5).
Rundfunk (5).
Die Elektrizität in der Heilkunde (Röntgenstrahlen).

II. Tertial (41)

1. Das Licht.

- Lichtquellen (3).
Fortpflanzung und Ausbreitung des Lichts (3).
Zurückwerfung und Spiegel (4).
Brechung und Linsen (5).
Vom Mikroskop (3).
Zerlegung des Lichts und Fotografie (5).
Das menschliche Auge (5).

2. Umwandlung der Arbeitskräfte in Energie, erläutert an Wärme- und Wasserkraftmaschinen, Dynamomaschinen.

- Dampfmaschine (6) — Dampfturbine (4).
Explosionsmotore mit Fremdzündung (4).

III. Tertial (41)

- Explosionsmotor mit Eigenzündung (3).
Wasserräder (2).
Wasserturbinen (2).
Dynamomaschinen (6).
Großkraftwerke und Fernübertragung (4).
Straßenbahn und Schnellbahn (8).
Verkehrsdisciplin (2).
3. Großbetrieb- und Verkehrsmittel.
4. Erscheinungen und Grundgesetze der Wärmelehre.
- Mechanische Wärmetheorie (2).
Mechanisches Wärmeäquivalent (2).
Erster und zweiter Hauptsatz (2).
Absoluter Nullpunkt (2).
Wiederholung (5).

NATURKUNDE

8.
7. Schuljahr

C. Chemie (41)

I. Tertial (13)

1. Einführung in die Grundbegriffe. Unterschied zwischen physikalischen und chemischen Vorgängen (2).
Arten der chemischen Vorgänge (2).
2. Vom Wasser. Zusammensetzung des Wassers (3).
Eigenschaften und Bedeutung des Wassers (2).
3. Von der atmosphärischen Luft. Zusammensetzung der Luft (2).
Stickstoff und dessen industrielle Gewinnung (3).
(Fortsetzung der industriellen Gewinnung des Stickstoffs).

II. Tertial (14)

4. Arten der chemischen Verbindungen. Säuren und Laugen (3).
Salze (2).
5. Salze in Haushalt und Gewerbe. Kochsalz (1).
Chlor (1).
Kalisalze (2).
Soda und Pottasche (2).
(Fortsetzung der industriellen Soda- und Pottaschegewinnung).

III. Tertial (14)

6. Brennstoffe und ihre Verwertung. Kohle (3).
Flüssige Brennstoffe (3).
Leuchtgas (3).
Zündhölzer (1).
7. Unsere Baustoffe. Kalkstein und Zement (2).
Gips (1).
Ton und Lehm (2).
Quarz, Sand und Sandstein (2).

ENGLISCH

Allgemeines:

Die Sprache soll erlebt, nicht erlernt werden.

Wortschatz, Sprechfähigkeit und grammatische Kenntnisse sollen den Kindern auf dem Wege der direkten Methode vermittelt werden. Es wird deshalb ein lebensvoller und lebensnaher Unterricht erstrebt, in dem das Prinzip der Anschaulichkeit absolut durchgeführt wird.

Einführung in die Lautschrift der Internationalen Phonetischen Vereinigung als Mittel zum Zweck. Keine phonetischen Schreib- und Leseübungen!

Hör- und Sprechübungen, freier Vortrag, Schülerzwiegespräche und Stegreifaufführungen müssen den fremdsprachlichen Arbeitsunterricht beleben. Weitere Mittel dazu sind Illustrierung englischer Sprichwörter und Redewendungen, Zusammenstellung englischer Wandzeitungen.

Übersetzungen von der Muttersprache in die Fremdsprache sind während der Anfangsjahre nicht ratsam und zu vermeiden.

Nicht das Übersetzenkönnen, sondern das Denken in der Fremdsprache ist das Primäre.

Das grammatische Können wird in konzentrischen Kreisen erarbeitet. Da es nicht durch ein Erlernen von Formen und Regeln geschieht, sondern durch ein Erleben und ein Hineinwachsen in den Gebrauch der sprachlichen Besonderheiten, erfordert es — besonders anfangs — ein langsames Vorwärtsschreiten. Das bedeutet jedoch keinen Zeitverlust, denn es bewirkt ein freudiges Arbeiten und erzielt ein sicheres Können.

Die Formenlehre ist mit der Satzlehre eng verknüpft. In allen Klassen ist der Ausgangspunkt für die unterrichtliche Arbeit eine Gegebenheit des Lebens; sie hat ihren sprachlichen Ausdruck in Sätzen, nicht in Formen.

Klasse 5

Stoff:

Der Gesprächsstoff wird der Umwelt des Kindes entnommen und bezieht sich auf die Familie, das Haus, Heim, die Schule, Arbeit, das Spiel und die Welt des Erwachsenen. Reime, Limericks, Spiele, Lieder, Sprech- und Leseübungen im Anschluß an Vorgänge des alltäglichen Lebens bilden den Rahmen.

Grammatik:

Das Üben der Laute geschieht planmäßig an Hand einer Zusammenstellung der in Frage kommenden Wörter. Der Ausgangspunkt der Übung ist der Gegenstand (Bild) in Verbindung mit dem Wort.

Beschränkung des Gebrauchs des Verbs auf die Zeiten der Gegenwart: ing-Form des Present, Present, Present Perfect; Frage und Verneinung.

Die Wortarten in ihrem einfachen Gebrauch.

Stoff:

Das Kind wird aus Familie und Schule hinausgeführt in das Dorf, die Stadt und aufs Land.

Naturbeschreibungen, kleine Märchen und Erzählungen dienen zur Erweiterung des Wortschatzes und vermitteln gleichzeitig ein Bild von der englischen Sprache und von englischer Art.

Grammatik:

Die Zeiten der Gegenwart und Vergangenheit. Die Wortarten in ihrem Gebrauch mit besonderer Berücksichtigung des Hauptworts, Eigenschaftsworts, Zahlworts und der Hilfszeitwörter (regelmäßige und unregelmäßige).

Stoff:

Beginn des nach sachlichen Gesichtspunkten geordneten Lesebuches. Märchen, Anekdoten, Sagen.

Einführung in die Eigenarten und das Brauchtum des englischen Volkes.

Grammatik:

Die Zeiten der Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft und Bedingung. Die unregelmäßigen Zeitwörter.

Der Gebrauch der Wortarten mit besonderer Berücksichtigung des Umstandsworts, des Fürworts, des Verhältnisworts und des Bindeworts.

Stoff:

Die Vereinigten Staaten von Amerika. Entstehung, Kolonisierung des Wilden Westens. Uncle Tom's Cabin.

Einfache zusammenhängende Lektüre aus dem englischen Leben und der englischen Geschichte (Oscar Wilde).

Grammatik:

Gebrauch der unvollständigen Hilfszeitwörter. Die Leideform. Die Möglichkeitsform. Die Nennform, Partizip, Gerundium im Satz und als Mittel zur Satzverkürzung. Zeichensetzung. Zusammenfassung, Ergänzung und Vertiefung der einzelnen Kapitel aus der Grammatik.

FRANZÖSISCH

Allgemeines:

Die Sprache soll erlebt, nicht erlernt werden.

Wortschatz, Sprechfähigkeit und grammatische Kenntnisse sollen den Kindern auf dem Wege der direkten Methode vermittelt werden. Es wird

deshalb ein lebensvoller und lebensnaher Unterricht erstrebt, in dem das Prinzip der Anschaulichkeit absolut durchgeführt wird.

Einführung in die Lautschrift der Internationalen Phonetischen Vereinigung als Mittel zum Zweck. Keine phonetischen Schreib- und Leseübungen!

Hör- und Sprechübungen, freier Vortrag, Schülerzwiesgespräche und Stegreifaufführungen müssen den fremdsprachlichen Arbeitsunterricht beleben. Weitere Mittel dazu sind Illustrierung französischer Sprichwörter und Redewendungen, Zusammenstellung französischer Wandzeitungen.

Da die Grammatik bei der Erlernung des Französischen eine andersartige Stellung als bei der Erlernung des Englischen einnimmt, bleibt es für den Übergangslehrplan dem Lehrer überlassen, in welchem Umfang das weitere im Lehrplan für Englisch unter „Allgemeines“ Gesagte für den Unterricht im Französischen angewendet wird.

Klasse 5

Stoff:

Der Gesprächsstoff wird der Umwelt des Kindes entnommen und bezieht sich auf die Familie, das Haus, Heim, die Schule, Arbeit, das Spiel und die Welt des Erwachsenen. Reime, Spiele, Lieder, Sprech- und Leseübungen im Anschluß an Vorgänge des alltäglichen Lebens bilden den Rahmen.

Grammatik:

Bestimmter und unbestimmter Artikel, Beugung der Hauptwörter, Abwandlung der Hilfszeitwörter und der regelmäßigen Zeitwörter in bejahender, verneinender und Frageform.

Unregelmäßigkeiten der Mehrzahlbildung, Eigenschaftswörter, Umstandswörter, Zahlwörter 1—100. Regelmäßige Steigerung der Eigenschaftswörter.

Zahlwörter bis 1000 und darüber hinaus. Persönliche und besitzanzeigende Fürwörter. Unregelmäßige Verben einfachster Art.

Klasse 6

Stoff:

Das Kind wird aus Familie und Schule hinausgeführt in das Dorf, die Stadt und aufs Land.

Naturbeschreibungen, kleine Märchen und Erzählungen dienen zur Erweiterung des Wortschatzes und vermitteln gleichzeitig ein Bild von der französischen Sprache und von französischer Art.

Grammatik:

Ergänzungen zur Formenlehre. Besonderheiten in der Behandlung der Haupt- und Eigenschaftswörter ebenso wie der Für- und Umstandswörter. Ordnungszahlen. Möglichkeitsform der regelmäßigen Zeitwörter. Die wichtigsten unregelmäßigen Zeitwörter. Einfachste Gruppen der Nebensätze.

Stoff:

Beginn des nach sachlichen Gesichtspunkten geordneten Lesebuches. Märchen, Anekdoten, Sagen, Rätsel. Einführung in die Eigenarten und das Brauchtum des französischen Volkes.

Grammatik:

Unregelmäßige Steigerung der Eigenschaftswörter. Transitive, intransitive, reflexive, unpersönliche Zeitwörter. Grundzüge der Satzlehre. Gebrauch der Zeiten und Modi. Möglichkeitsform, Nennform, Partizipium, Gerundium in den einfacheren Erscheinungen.

Stoff:

Einfache Lesestücke zur Geschichte und Kultur Frankreichs und zum Verständnis des französischen Kolonialreichs. („Choix des nouvelles modernes“, Molière).

Grammatik:

Zusammenfassung, Ergänzung und Vertiefung der einzelnen Kapitel aus der Grammatik.

Russisch

Allgemeines:

Die innere Struktur des Russischen verlangt eine andere Stellung der Grammatik innerhalb des Unterrichts, als es bei den übrigen Fremdsprachen der Fall ist. Durch sprachgeschichtliche Erklärungen wird die Vielheit der Formen des Russischen wesentlich vereinfacht, ein tieferes Eindringen in die Sprache erreicht und vor allem die Anzahl der zu lernenden Formen bzw. Abweichungen stark vermindert. Doch darf die Behandlung der Grammatik nicht zum Selbstzweck werden.

Auf die Hauptschwierigkeiten des Russischen — die Betonungsstelle und die Anschauungsformen des Zeitworts — ist besonderes Gewicht zu legen durch eine starke Berücksichtigung der gebundenen Rede besonders im Anfangsunterricht. Kinder- und Abzählreime, Spiellieder eignen sich besonders gut als Einführung.

Um eine klangreiche Aussprache zu erzielen, ist auf die Phonetik, d. h. auf die Bildung einiger Laute, die im Deutschen nicht vorhanden sind, einzugehen, wie z. B. auf das l vor harten Mitlauten, auf die Erweichung der Mitlaute usw.

Anzustreben ist eine enge Verbindung zwischen Sprach- und Literaturunterricht, wobei auf die geschichtliche und soziologische Entwicklung des russischen Volkes sowie auf die wirtschaftliche Struktur der Sowjetunion hinzuweisen ist.

Von der 7. Klasse ab ist die Lektüre größerer Auszüge aus russischen Schriftstellern anzustreben.

Die Sprechübungen erfolgen in gleicher Weise wie das im englischen und französischen Unterricht der Fall ist.

5. Klasse

Stoff:

Der Gesprächsstoff wird der Umwelt des Kindes entnommen und bezieht sich auf die Familie, das Haus, die Schule, Arbeit, Natur, das Spiel und die Welt des Erwachsenen. Reime, Spiele, Lieder, kleine Märchen und Erzählungen bilden den Lesestoff.

Grammatik:

Aneignung der russischen Druck- und Schreibschrift. Sorgfältige Ausspracheübungen. Die Wortarten in ihrem einfachen Gebrauch.

6. Klasse

Stoff:

Land und Leute der Sowjetunion werden in den Mittelpunkt der Gespräche gestellt. Naturbeschreibungen, Erzählungen aus dem Leben in der Sowjetunion dienen zur Erweiterung des Wortschatzes.

Grammatik:

Die Anschauungsformen des Zeitworts. Die Wortarten in ihrem Gebrauch mit besonderer Berücksichtigung des Hauptwortes, Fürworts und Eigenschaftsworts. Den Betonungsverhältnissen ist ein besonders breiter Raum einzuräumen.

7. Klasse

Stoff:

Einführung in die russische Literatur des 19. Jahrhunderts an Hand von Auszügen aus den Werken der bedeutendsten russischen Schriftsteller.

Grammatik:

Die Wortarten in ihrem Gebrauch mit besonderer Berücksichtigung der Zahlwörter und des Zeitworts. Das Wichtigste aus der Satzlehre (Gebrauch der Fälle, Verhältniswörter, Partikeln und Bindewörter).

8. Klasse

Stoff:

Übersicht über die russische Literatur mit Ausnahme des 19. Jahrhunderts. Lektüre von Auszügen aus altrussischen Literaturdenkmälern (Igorlied, Chroniken Avvakum).

Grammatik:

Kurzer Überblick über die historische Grammatik, soweit es für das Verständnis des modernen Russisch erforderlich ist. Partizipia und Gerundia. Zusammenfassung, Ergänzung und Vertiefung der einzelnen Kapitel aus der Grammatik.

1. Musikpflege

Pflege gemeinsamen Gesanges in Spiel und Tanz. Ausgangspunkt: Volks- und Kinderlied, das die Schüler selbst von zu Hause mitbringen, Kinderrufe, Straßenrufe, Signale und andere volkstümliche Vorformen des Liedes. Erweiterung dieses Liederschatzes durch den Lehrer bei Vermeidung aller kindertümelnden und gekünstelten Literatur. Umsetzen auch dieser Lieder in Bewegung und szenische Darstellung, unter Anregung zur Selbstbetätigung der Schüler. — Dabei gelegentliche Unterstützung durch erreichbare Instrumente, auch durch primitive der Kinder selbst. Hinüberführung in die Melodie durch gelegentliche freie Erfindung von Weisen zu Kinderreimen und aus dem Gesamtleben hervorgehenden Dichtungen. Vorspielen kleiner Melodien, die in den Kindern Freude erwecken. Kindergeschichten und Märchen, die von der Musik handeln.

2. Musikalisches Rüstzeug

Erster, immer gelegentlicher Umgang mit den Elementen der Musik ausschließlich durch das Ohr. Nur, wo es sich aus der Arbeit ergibt, Festhalten des Gehörten durch eine vorläufige Notation: Handzeichen, Kurven und Linien. Sammlung aller nur möglichen kleinen Erfahrungen bei Melodik, Rhythmik, Harmonik und Dynamik.

Melodik: Tonhöhe, -dauer, Tonalität, Bewegung.

Rhythmik: Zwei- und Dreischlag und verschiedene Gangarten. (Melodie geht langsam, schnell, schläft ein usw.) Tonhöhe, Tonalität: 1,5; 13,5. Dauer und Bewegung.

Harmonik: Erste Ereignisse an Zusammenklängen. Zwei Stimmen zusammen gehen lassen (nicht systematisch). Wir haben nur Umgang damit; wir deuten nicht!

Dynamik: stark — schwach; Nähe — Ferne; weitweg — steht dicht vor mir.

Alles eingebettet in Spiel und Tanz als ursprüngliches der Melodie. Nicht üben und verstandesmäßig als Lernstoffe. Beginnende Formung des Tones und der Stimme. Atmen und Aussprache bilden durch Beispiele aus der Kinderwelt, nicht durch Drill.

3. Liedgut

1. A, B, C, die Katze lief im Schnee.
2. Adam hatte 7 Söhne.
3. Alle meine Entchen.
4. Bauer bind den Pudel an.
5. Dornröschen war ein schönes Kind.
6. Dreht euch nicht um.
7. Ein Schneider fing 'ne Maus.
8. 1, 2, 3, alt ist nicht neu.
9. Fegt der Wind die Bäume leer.
10. Fuchs, du hast die Gans gestohlen.
11. Große Uhren (Kanon).
12. Häschen in der Grube.
13. Hänschen klein.
14. Hahn, Hahn, ich seh' dich.

15. Heile, heile, Segen.
16. Horch, zur Schule läutet's schon.
17. Hörst, wie der Postillion.
18. I fahr' mit der Post.
19. Im Keller ist es duster.
20. Jakob hat kein Brot im Haus.
21. Juchhe, der 1. Schnee.
22. Kommt ein Vogel.
23. Komm, wir wollen wandern.
24. Kuckuck, Kuckuck.
25. Maikäfer fliege.
26. Morgen, Kinder, wird's was geben.
27. Nix in der Grube.
28. Petersil und Suppenkraut.
29. Regentröpfchen.
30. Ringel, Ringel, Reihe.
31. Ringel, Ringel, Rosenkranz.
32. Schneck im Haus.
33. Summ, summ, summ.
34. Tretet nun vor (Kanon).
35. Wenn wir fahren auf dem See.
36. Wer will fleißige Handwerker sehn.
37. Winter ade.
38. Wollt ihr wissen.
39. Ziehe durch.
40. Zu Haus ist die Maus.

2. Schuljahr

1. Musikpflege

Erweiterung des im ersten Schuljahr lebendig gewordenen Liederschatzes durch einfache Lieder des 18. und 19. Jahrhunderts.

Belebung durch verschiedene Liedgestaltung: Wechselgesang, Zwiesengesang, Vorsänger und Chor in immer anderer Gestaltung; das Volkslied selbst gibt Anregung.

Neben Spiel und Tanz szenische Darstellung. Erstes Singen und Spielen von Kanons und kanonisch gebauten Kinderliedern. Improvisieren der 2. Stimme durch begabte Kinder, jedoch noch keine ständige 2. Stimme.

Erweiterung des Spielkreises zum Singkreis: Schüler und Lehrer. Belebung wie im 1. Schuljahr durch erreichbare Instrumente. Begleiten und Vorspielen. Steigerung der Aufnahmefähigkeit: Vorspielen von kleinen tanzartigen Melodien, um die Freude an gehörter Musik immer lebendiger werden zu lassen.

Märchen und Kindergeschichten, die von der Musik handeln.

Entfernung von Sprech- und Stimmschäden durch gesonderte Behandlung: Arzt!

2. Musikalisches Rüstzeug

Weiterer Umgang mit den Elementen der Musik im freien Spiel der kindlichen Kräfte. Dabei Beginn einer systematischen Einführung in das Dur-System:

Dur-Tonleiter Stufe 1 bis 8 und Dreiklang auf der 1. Stufe (Handzeichen!). Hinzuziehung der ersten Niederschrift durch die Note. Bevor diese

jedoch die Tondauer anzeigt, wird sie hier nur für die Tonhöhe verwendet. — Von Taktstrichen und rhythmischen Werten ist noch abzusehen. Schrittmodien werden in Vierteln und Achten notiert. Es ist besser, erst mit Vierteln und Achten zu beginnen, da das den meisten Liedern eher entspricht. Auf keinen Fall von der ganzen Note ausgehen. Erste Verwendung des Tondiktats (Notendiktat), das zum ständigen Helfer wird. Rhythmische und metrische Übungen mit Hilfe von Körperbewegungen, die zu Spiel und Tanz werden. Fortschritt zur gesehenen Stimmpflege (bewußt). Entfaltung einer guten Sprache und eines gut gesungenen Tones. Die Steigerung des Klangeignisses soll auch zur inneren Steigerung führen. (Im Zusammenhang mit dem Liederschatz.)

3. Liedgut

1. A, B, C, die Katze lief im Schnee (Wiederholung).
2. Alle Vögel sind schon da. S. 63 ✓
3. Auf einem Baum ein Kuckuck saß. S. 78 ✓
4. Auf unserer Wiese.
5. Backe, backe Kuchen. S. 24 ✓
6. Bibabutzemann.
7. Ein Schneider fing 'ne Maus (Wiederholung). S. 27 ✓
8. 1, 2, 3, alt ist nicht neu (Wiederholung).
9. Es klappert die Mühle.
10. Es tönen die Lieder.
11. Fiedelhänschen ging einmal.
12. Fuchs, du hast die Gans (Wiederholung). ✓
13. Gestern abend ging ich aus.
14. Grün sind alle meine Kleider.
15. Hans Spielmann.
16. Heile, Heile, Segen (Wiederholung).
17. Hopp, hopp, hopp. S. 76 ✓
18. Ich bin ein Musikante. S. 20 ✓
19. Ich geh mit meiner Laterne.
20. Im Keller ist es duster (Wiederholung).
21. Im Sommer, im Sommer.
22. In Mutters Stübele.
23. Jakob hat kein Brot im Haus (Wiederholung).
24. Kommt ein Vogel (Wiederholung).
25. Kuckuck, Kuckuck (Wiederholung).
26. Liebe Schwester, tanz.
27. Maikäfer flieg (Wiederholung).
28. Mein Wagen hat vier Räder.
29. Muh, ruft im Stall die Kuh.
30. Petersil und Suppenkraut.
31. Ringel, Ringel, Reihe (Wiederholung). S. 21 ✓
32. Sag doch, Mauskätzchen.
33. Schneck' im Haus.
34. Was haben wir Gänse.
35. Was macht der Fuhrmann.
36. Wen soll ich nach Rosen schicken.

37. Wenn der Topp. *Wiederholung* *S. 26*
 38. Wer hat die schönsten Schäfchen. *S. 26*
 39. Widewidewenne heißt meine Puthenne. *S. 15*
 40. Winter ade... (Wiederholung). *S. 24* ✓
 41. Wollen heimgehen.
 42. Zehn kleine Negerlein.
 43. Zieht durch (Wiederholung).
 44. Zwischen Berg und tiefem Tal. *S. 40*

3. Schuljahr

1. Musikpflege

Erweiterung des bisher Ersungenen: Volks- und Kindergesang; Ergänzung durch wertvolle Lieder des 17. und 18. Jahrhunderts: Peter Abraham Schulz, Zelter Kanon. Erweiterung: Hinzufügung besonderer Instrumentalstimmen: Hier werden diese zum ersten Male wissenderweise gehört.

Langsame Umwandlung des freien Liedkreises in einen gebundenen Chorkreis, der in Selbstdisziplin arbeitet, um das Lied zu gestalten. Dabei ist die Chorübung von jedem mechanischen Drill fernzuhalten. Ergänzung: Volkstänze und rhythmische Spiele in Mädchen- wie in Knabenschulen (Tepp!) — Tanzschritte und Gestaltungsformen treten hier zum erstenmal auf. Dazu gelegentliche Ausgestaltung von Liedern und Singspielen in szenischer Darstellung, Musikantengeschichten und kleine Novellen.

2. Musikalisches Rüstzeug

Fortsetzung der Tonalitätsübungen und Abschluß der Tonleiter durch die Kadenz. Weitergepflegte Notation.

Eingehen in den Bewegungsverlauf der Melodie. Verkehr mit dem Notenbild: Blattsingen bilden.

Ständiges Tondiktat.

Ausbau der rhythmischen und metrischen Übungen: Mit Hilfe der Körperbewegung. Halbe und ganze Noten und Pausen aller bisherigen Notenwerte. Einbeziehung der Schriftweise der bisherigen Melodien durch die Notenwerte in Verbindung mit der Tonhöhe. Sing- und Treffübungen in organischem Zusammenhang mit der behandelten Melodie.

Fortsetzung der Entfaltung einer schönen Sprache und eines schönen Tones: Gründliche Entfernung der stimmlichen Unarten: Knödeln, Glottisschlag usw. Stimm Schäden gesondert behandeln: Arzt!

3. Liedgut

1. Alle Vögel sind schon da (Wiederholung). *S. 63* ✓
2. Der Frühling hat sich eingestellt. *61*
3. Der Kuckuck und der Esel.
4. Dornröschen war ein schönes Kind (Wiederholung).
5. Ein Jäger aus Kurpfalz. *S. 56*
6. Eisenbahn, fahr nicht so schnell davon.
7. Endlich ist der Sommer da (Kanon).
8. Es kam ein Herr zum Schlöbli.
9. Es ließ sich ein Bauer ein Faltrack schneiden.
10. Es tönen die Lieder (Wiederholung).

11. Fiedelhänschen, geig einmal (Wiederholung).
12. Gänsekantate. *s. 23*
13. Gestern abend ging ich aus (Wiederholung).
14. Goldne Brücke.
15. Hänsel und Gretel verlieben sich im Wald.
16. Hans Spielmann (Wiederholung). *s. 35*
17. Heut ist ein freudenreicher Tag.
18. Höret die Drescher, sie schlagen den Takt.
19. Hörst du die Trompeten blasen.
20. Ich hab mir mein Kindlein. *s. 70* ✓
21. Ich trag ein goldnes Ringelein.
22. Im Märzen der Bauer. *s. 69*
23. Jetzt fängt das schöne Frühjahr an.
24. Kindlein mein, schlaf doch ein.
25. Kling, klang, Schmied schlag zu.
26. Komm, wir wollen wandern. *s. 71* ✓
27. Mein Wagen hat vier Räder. (Wdhlg.)
28. Morgen wolln wir Hafer dreschen.
29. O, wie wohl ist mir (Kanon). *s. 86* ✓
30. Schornsteinfeger, schwarzer Neger.
31. Steht auf, ihr lieben Kinderlein.
32. Suse, liebe Suse.
33. Trara, so blasen die Jäger. *s. 57*
34. Trarira, der Sommertag.
35. Tretet auf die Kette.
36. Wach auf, du Handwerksgesell.
37. Was macht der Fuhrmann. *s. 74* ✓
38. Wenn die Bettelleute tanzen.
39. Wenn ich ein Vög'lein wär.
40. Wer die Gans gestohlen hat... *s. 13* ✓
41. Widele, wedele. *s. 24* ✓
42. Widewidewenne (Wiederholung). *s. 75* ✓
43. Winter ade... (Wiederholung). *s. 82* ✓
44. Wohlauf, ihr Wanderleut.
45. Wolln heimgehn (Wiederholung).
46. Zeigt her eure Strümpfchen.
47. Zwischen Berg und tiefem Tal (Wiederholung).

4. Schuljahr

1. Musikpflege

Neue aufgabenstellende Lieder und Gesänge:

das jüngere Volkslied des 18. und 19. Jahrhunderts, das ältere Volkslied des 16. und 17. Jahrhunderts, nur hin und wieder, soweit die Beispiele gesanglich einfach sind, Pflege des Kanons. Gründliche Einführung in den zweistimmigen Gesang. Alle Kinder sollen am Melodischen beider Stimmen teilhaben. Anhören und Auffassen von Melodien fördern durch Instrumentalsingen, Zusammenschluß zu Chorübungen. Jede Mechanisierung der äußeren Form des chorischen Singens ist zu bekämpfen. (Nicht nur 1. und 2. Stimme getrennt wie früher.)

Musikantengeschichten und Novellen.

2. Musikalisches Rüstzeug

Verknüpfung des Liedgesanges mit weiteren lebensvollen Improvisationen. Improvisation mit und ohne Text und mit der Niederschrift zusammen. Festigung der Vorstellungskraft gesungener Melodien. Abschluß in dem melodischen Gehalt der Dur-Tonleiter unter Einbeziehung leiterfremder Töne. Dadurch Öffnung zum Quintenzirkel des nächsten Jahres (das Volkslied auf dieser Stufe moduliert noch nicht!). Erstes Vorstudium zu den Kirchentönen. Erste Einführung der Modulation. Vorbereitung der Intervallenlehre: durch Intervallbezeichnung innerhalb der Dur-Tonleiter. (Übermäßige und verminderte Intervalle treten hier noch nicht auf.)

Atmungs-, Tonbildungs-, Lautbildungsübungen im Zusammenhang mit der Chorübung mit dem Ziel, das Ganze zu vergrößern. Abschluß der systematischen Erwerbung der musikalischen Elemente in stimmlicher, melodischer, rhythmischer und dynamischer Hinsicht.

3. Liedgut

- S. 4, Nr. 9, 1. Ach, du mein lieber Gott (Posthornsignal).
 2. Alle Vögel sind schon da (Wiederholung).
 3. Auf, auf, ihr Wanderleut.
 4. Bald im Schreiten.
 5. Bim, Bam, horch, es singt.
 6. Der Lenz ist angekommen.
 7. Der Mai, der lustige Mai.
 8. Der Maien ist kommen.
 9. Die Blümelein, sie schlafen.
 10. Die Seidenschnur geht um das Haus.
 11. Die Vögel wollten Hochzeit.
 12. Ei, du kleines Peterle.
 13. Ein' feste Burg.
 14. Ein Jäger aus Kurpfalz.
 15. Es freit ein wilder Wassermann.
 16. Es ist ein harter Schluß.
 17. Frau Schwalbe ist 'ne Schwätzerin.
 18. Freut euch, ihr Schäfersleut'.
 19. Gänsekantate (Wiederholung).
 20. Grün, grün, grün.
 21. Hans Spielmann (Wiederholung).
 22. Ich hab' mir mein Kindlein (Wiederholung).
 23. Ich und mein arm's Weibelchen.
 24. Im Märzen der Bauer (Wiederholung).
 25. In Mutters Stübele.
 26. Ja, der Berg'sche Fuhrmann.
 27. Jeder strebe, daß Deutschland lebe (Kanon).
 28. Jetzt fahr'n wir über'n See.
 29. Laßt uns auf die Wiese geh'n.
 30. Mein Handwerk fällt mir schwer.
 31. Meister Jakob.
 32. Nun ade, du mein . . .
 33. Schneidri, Schneidra.
- S. 59 alle
 S. 28 alle
 S. 36 Nr. 63
 S. 76, Nr. 55
 S. 27, Nr. 38
 S. 27, Nr. 48
 S. 17, Nr. 31
 S. 3 alle
 S. 73 "
 S. 46 "
 S. 26 "
- S. 27. Abend wird es wieder (neu)
 S. 42. Aus Finnen vor dem Tor (+)
 S. 77. Die sind schon die Helden (+)
 S. 69 Der Mai ist gekommen (+)
 S. 24 Die Geige
 S. 37 Brücken rief die Kapelle
 S. 13 Brücken im Dunkelstand (+)
 S. 22 Ich bin
 S. 72 Im Wald und auf der Heide
 S. 29. In ziger Hasrossenlang
 S. 5. Rossod, Kildebein
 S. 45. Und als die Schmeiden
- x Der Frühling hat sich eingestellt
 x Ein Märchen
 x Guten Abend, gute Nacht
 x Guten Mond, sei gelind so stille

- S. 55 all x *In Wald u. auf der Heide*
 S. 6. " x *Korn Liebeskorn und malen*
 S. 10. " x *Ninade du mein Lieb*
 S. 9. all x *Korn u. ein Vögelchen*
 S. 30 x *Wald auf in Gottes
deine Wald.*
 S. 72 all x *Es klappert die Föhre
(Kanon)*
 S. 80 " x *Trauer so klagen die
Jäger (Kanon)*
 34. So scheiden wir mit Sang und Klang.
 35. Spannenlanger Hansel.
 36. Trauer über Trauer.
 37. Und als die Schneider Jahrstag hatten.
 38. Wachtet auf, es krächte der Hahn.
 39. Wie sind mir meine Stiefel geschwoll'n.
 40. Widele, wedele (Wiederholung).
 41. Widewidewenne (Wiederholung).
 42. Wir dreschen das Korn.
 43. Wenn die Bettelleute tanzen (Wiederholung).
 44. Zehn Gäns' im Haberstroh.
 45. Zwischen Berg und tiefem Tal (Wiederholung).

S. 50 all x *So rühm dem meine Heide*

5. Schuljahr

1. Musikpflege

Die Kinder werden allmählich mit Liedgut vertraut gemacht, das weiterspannte Melodielinien besitzt. Lieder aus dem 15. bis 17. Jahrhundert und Kanons älterer Meister. Beide führen zum polyphonen Gesang hin.

2. Musikalisches Rüstzeug

Durch öfteres Einführen des Liederschatzes vom Melodischen aus ergibt sich nach und nach ein Verständnis für die Vorgänge der Melodieförmung. (Für als Grundtonart und Aufbau des Quintenzirkels bis zu den in der Schule gebräuchlichen Tonarten.)

Modulation und Beginn der Intervallenlehre. S. 728, 1. Teil

Verwendung des Musikdiktats, Atmungs-, Ton- und Lautbildungsübungen im Dienste erlebnisreicher Aufnahme der Liedmelodie.

3. Liedgut

1. Alles schweige.
2. Alle Welt sprengt.
3. Das Wandern ist des Müllers Lust. S. 76, neu
4. Der Jäger in dem grünen Wald.
5. Der Mai ist gekommen. S. 69, neu
6. Die Blümelein sie schlafen (Wiederholung). S. 28, all
7. Drei Laub auf einer Linden.
8. Durch Feld und Buchenhallen. S. 88, neu
9. Ein Jäger längs dem Weiher ging.
10. Erwacht, ihr Schläfer. Übersetzen Schumann S. 1, all
11. Es dunkelt schon in der Heide.
12. Es freit ein wilder Wassermann (Wiederholung).
13. Es ist ein harter Schuß.
14. Es tönen die Lieder (Wiederholung). S. 26, neu
15. Geh aus mein Herz.
16. Glückauf, der Steiger kommt. S. 43, all
17. Guten Abend, gute Nacht. S. 46, all
18. Gut Nacht, mein feines Lieb.
19. Heut noch sind wir hier zu Haus. S. 94, neu
20. Jetzt kommt die Zeit, daß ich wandern muß.

*Ames Wand in Gled 30 alle, S. 26, all
Klappert die Föhre, S. 3, all*

21. Kommt und laßt uns tanzen, springen.
22. Lieb Nachtigall, wach auf.
23. Muß i denn zum Städtele hinaus. *f. 38, un*
24. Nach grüner Farb'.
25. Nun ade... (Wiederholung). *f. 10, als*
26. Sagt, was hilft alle Welt.
27. Und in dem Schneegebirge.
28. Viva la Musica! (Kanon).
29. Wach auf, du Handwerksgeßell.
30. Wohlauf mit dir auf diesen Plan.

6. Schuljahr

1. Musikpflege

Neben der Pflege des ein- und zweistimmigen Gesanges tritt das polyphone Singen mehr in den Vordergrund.

Vorbereiten des dreistimmigen Satzes, bei dem anfangs der Lehrer, später die Kinder die 3. Stimme singen.

Gelegentlich Vorsingen und gemeinsames Singen von Kunstliedern unserer deutschen Meister.

Dazu Vorspielen kleiner Instrumentalwerke dieser Meister, jedoch im Bereich der Auffassungsfähigkeit und des Aufnahmewillens der Kinder. Daran anschließend zwanglos Hinweise auf diese Meister und ihr Leben. Tanz und Spiel ergänzt durch kleinere Formen der klassischen Instrumentalmusik (Menuett usw.).

Wenn möglich, (vorbereiteter) Besuch musikalischer Feierstunden, die für die Fassungskraft der Kinder geeignet sind.

2. Musikalisches Rüstzeug

Abschluß der Modulation und der Intervallenlehre. Einführung in den Grundcharakter des Mollgeschlechts. Moll-Tonleiter.

Fortsetzung des rhythmischen Erlebens des Kindes, damit werden gleichzeitig alle Notationserscheinungen des Rhythmischen einbezogen. Erstmals kann auch Stilkundliches (ohne Systematik) vom Liede und Instrumentalwerk her geboten werden.

Atmungs-, Ton- und Lautbildungsübungen unter Berücksichtigung der gebotenen Kunstlieder. Besondere Pflege im Einzelsingen.

3. Liedgut

1. Annchen von Tharau.
2. Alle Birken grünen.
3. Alles schweiget (Kanon, Mozart).
4. Auf der Lüneburger Heide.
5. Brüder reicht die Hand zum Bunde.
6. Der Jäger in dem grünen Wald.
7. Der Kuckuck auf dem Zaune saß.
8. Der mächtigste König im Luftrevier.
9. Der Mond ist aufgegangen.
10. Der Winter ist vergangen.
11. Die Gedanken sind frei.
12. Die Leineweber sind.
13. Dort nieden in jenem Holze.
14. Dort unter Linden.

15. Es ist ein harter Schluß.
16. Es ist ein Schnitter.
17. Es taget vor dem Walde.
18. Es waren zwei Königskinder.
19. Es wollt ein Mädchen tanzen.
20. Grüß Gott, du schöner Maien.
21. Ha, Ha, Ha (Lachkanon).
22. Heidenröslein.
23. Heute wollen wir das Ränzlein...
24. Ich armes welsches Teufli.
25. Im schönsten Wiesengrunde.
26. Jetzt fahr'n wir überm See.
27. Nach grüner Farb' mein Herz verlangt.
28. Nun will der Lenz uns grüßen.
29. Sch'af, Herzenssöhnchen (K. M. v. Weber).
30. Sie gleicht wohl einem Rosenstock.
31. So sei begrüßt vieltausendmal.
32. Über allen Gipfeln (Schubert)
33. Über die Berge.
34. Und in dem Schneegebirge.
35. Und wenn du meinst.
36. Wanderstab und Ränzel.
37. Wenn alle Brunnlein fließen.
38. Wenn ich ein Vöglein wär.
39. Wer recht in Freuden wandern will.
40. Willkommen lieber schöner Mai (Kanon).
41. Wir ziehen auf die Berge.
42. Zu Lauterbach han i mein Strumpf...
43. Zum Tanze, da geht ein Mädcl.

7. Schuljahr

1. Musikpflege

Ausbau des Kulturgutes des Vorjahres in enger Verknüpfung mit ihm. Im Mittelpunkt steht weiterhin das Volkslied. Weitere Kunstlieder und kleine Instrumentalwerke unserer deutschen Meister. Daran anschließend Einführung in das Leben und Schaffen der Meister. Immer ist den Kindern ein Erlebnis zu geben, nicht mechanisches Wissen.

Dadurch Anbahnung einer Anteilnahme am Musik- und Konzertleben. Besuche solcher Veranstaltungen (nicht ohne Vor- und Nachbereitung)

2. Musikalisches Rüstzeug

Die bisher erarbeiteten handwerklichen Mittel werden durch das erarbeitete Kulturgut vertieft und erweitert.

3. Liedgut

1. Ach du klarblauer Himmel.
2. Ach Gott, wie weh tut scheiden.
- ③ Ach, wie ist's möglich dann... 2117
4. Ade zur guten Nacht.
5. Annchen lieb, Annchen traut.

6. All mein Gedenken. *S. 26*
 7. Am Brunnen vor dem Tore. *S. 177*
 8. Auf der Andacht heil'gen Flügel (Mozart).
 9. Da droben auf jenem Berge.
 10. Das Lieben bringt groß Freud'. *S. 173*
 11. Der grimmig Tod.
 12. Der hat vergeben ...
 13. Die Flamme lodert (Beethoven).
 14. Die Lust hat mich gezwungen.
 15. Die Sonn erwacht ... (K. M. v. Weber).
 16. Dort nieden in jenem Holze.
 17. Ein Tiroler wollte jagen.
 18. Es fiel ein Reif.
 19. Es geht eine dunkle Wolke herein.
 20. Es ritten drei Reiter.
 21. Es steht eine Lind'.
 22. Es war ein König in Thule. *S. 161*
 23. Es wollte sich einschleichen.
 24. Freundschaft ist die Quelle (Kanon).
 25. Frühling kommt ins Land (Kanon).
 26. Gesegne dich Laub.
 27. Gestern beim Mondenschein.
 28. Gut'n Abend, euch allen hier beisammen.
 29. Horch, was kommt von draußen rein.
 30. Ich hab' die Nacht geträumt.
 31. In einem kühlen Grunde. *S. 113*
 32. Im Krug zum grünen Kranze. *S. 106*
 33. Kein Feuer, keine Kohle.
 34. Komm, o komm Geselle mein.
 35. Kommt ihr G'spielen.
 36. Mir ist ein rot Goldringelein.
 37. Morgen muß ich fort von hier.
 38. Nun leb' wohl, du Kleine Gasse.
 39. Nur in des Herzens traulich ernster Stille.
 40. Nun so reis' ich weg von hier.
 41. Schwesterlein, wann gehn wir nach Haus.
 42. Und der Hans schleicht umher.
 43. Viel Freuden mit sich bringet.
 44. Wach auf, meins Herzensschöne.
 45. Welt liegt im Winterkleid.
 46. Wie schön blüht uns der Maien.
 47. Wohlauf, wer baß will wandern.
 48. Wo soll ich mich hinkehren.
 49. Zogen einst fünf wilde Schwäne.

8. Schuljahr

1. Musikpflege

2. Musikalisches Rüstzeug

Das letzte Schuljahr ist ein Jahr der Sammlung. Alle erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten sollen das Musizieren zum Erlebnis

machen, so daß die Kinder nach Verlassen der Schule aktiv am Musikleben ihrer Heimatgemeinde teilhaben und zur Gemeinschaft geführt werden.

Durch Heranziehen der Musik anderer Völker soll gleichzeitig das Verständnis für diese geweckt werden.

Im Sinne des

Beethovenschen:

„Seid umschlungen, Millionen. . .“

3. Liedgut

1. An die Musik (Schubert).
2. An die Natur (J. P. A. Schulz).
3. Auf, zum fröhlichen Jagen. *2/178*
4. Auf, laßt uns singen (Kanon).
5. Aus der Städte dumpfen Banden.
6. Ba'd prangt, den Morgen zu verkünden.
7. B'last heiter die Flöten.
8. Brüder reicht die Hand zum Bunde.
9. Brüder, zur Sonne, zur Freiheit.
10. Der Jäger längs dem Weiher ging.
11. Der kühle Maien.
12. Der Winter ist vergangen.
13. Drei Laub auf einer Linden.
14. Ein Sch'osser hat ein'n G'sellen.
15. Es blies ein Jäger.
16. Es kamen drei Schneider wohl an den Rhein.
17. Es muß nun sein.
18. Fackeln hoch in die Hand.
19. Feinsliebchen, du sollst mir nicht.
20. Hebt unsre Fahnen in den Wind.
21. Herzlich tut mich erfreuen.
22. He, uch'e! (Gesang der Wo'gabootschlepper).
23. Himmel und Erde (Kanon).
24. Ich hör' meinen Schatz.
25. Maienzeit bannet Leid.
26. Nicht bette'n, nicht bitten.
27. Nun will der Lenz.
28. Öffne deine goldnen Tore.
29. Schichtet hohe Scheiterhaufen.
30. So soll es sein.
31. Von stil'em Ort.
32. Wann wir schreiten.
33. Weiß mir ein Blüm'lein.
34. Wenn die Arbeitszeit zu Ende.
35. Wer ist ein freier Mann?
36. Wie schön blüht uns der Maien.
37. Wir schreiten kämpfend.
38. Wir sind des Geyers . . .
39. Wir sind jung.
40. Wir wol'en zu Land.
41. Wohlauf, nun geht's ins Weite.

*es kühnlich einschiffen S. 78
Es zogender im sehen S. 88
Die Gedächtnis sind für S. 90*

*keidersteim 169
Anliehungsflaute, 166
Schleimilch 159
Nigron, 157
auf der heimliche 164
auf Fröhen 123
Gold u. Bitter 121
Häcker nick, 110
Ich schlief die Kind 69
Audi teure 457
Häcker nick 109*

ZEICHENUNTERRICHT

1. und 2. Schuljahr

Im Rahmen des Gesamtunterrichtes wird, um die Freude der Kinder an selbständiger Arbeit zu pflegen, gezeichnet, gemalt, geformt, gebastelt und gebaut. Feststehende Arbeitsstunden sind dafür nicht vorgesehen. Jedes Material ist recht.

3. Schuljahr

2 Wochenstunden

Freies Gestalten des Augensinnergebnisses, sowie der kindlichen Vorstellungswelt. (Umgebung von Schule und Haus — Anregung durch Märchen und Dichtung.)

Material: (Der Notzeit entsprechend) Billigstes Papier (Graupackpapier), Kohle und Wischappen. Tafel und Kreide. Farbige Kreide.

Stunden:

- 7*) bis 13**) Übungen im Gebrauch des korrigierfähigsten Werkzeuges: Aufbau der Antiqua-Buchstaben (in leichtem flottem Strich) nach den Grundformen: Kreis, Quadrat, Rechteck, Dreieck.
- 7*) bis 13**) Sonnen- und andere Herbstblumen. Es regnet.
- 7*) bis 13**) Riesen und Zwerge. Unsere nächste Straßenecke.
- 7*) bis 13**) Schneewittchen. Verschneiter Schutt. Beschneite Trümmer und Bäume.
- 7*) bis 14**) Die Schule ist aus. Weihnachtsbäume. Frau Holle.
- 7*) bis 14**) Der neue Laden. Hans im Glück. Schlaraffenland.

4. Schuljahr

2 Wochenstunden

Freies Gestalten. Gewöhnung an die Ausnutzung des Bildraumes (Komposition.)

Spaziergänge vertiefen die Augenerlebnisse, Bildbetrachtungen geeigneter Reproduktionen (Richter, Schwind, Brueghel) dienen zur Anregung.

Material: Soweit vorhanden zur Erhöhung der Farbfreude: Buntpapier, Stoffreste, Farbstifte und Aquarellfarbe.

Stunden:

- 7*) bis 13**) Beim Drachenbau.
- 7*) bis 13**) Drachensteigen.
Blumen am Zaun.
- 7*) bis 13**) Der Maler Herbst.
Auf der Hochzeit Aschenputtels.
- 7*) bis 13**) Adventskalender (Fensterbilder — Gemeinschaftsarbeit für die Anfängerklassen).
- 7*) bis 14**) Winterthemen: Holzsägen, Hacken.
Am Ofen. In der Wärmehalle usw.
- 7*) bis 14**) Aus dem Lesestoff. Aus dem Leben des russischen Volkes (Jahrmarkt, Schliftenfahrt, Fest).

*) Im Halb.ahr.

**) Im ganzen Schuljahr.

5. Schuljahr

2 Wochenstunden

Freies Gestalten unter Betonung der Schwarzweißabstufung und linearer Ausdrucksmittel.

Material: Weißer Bleistift (2), Verschiedenes Graupapier, Feder, Rohr oder Gänsefeder, Tinte, Tusche, spitzer Pinsel.
Arbeiten bei schönem Wetter im Freien.
Verteilung der Stunden wie im 3. und 4. Schuljahr, auch Wahl ähnlicher Themen.

6. Schuljahr

2 Wochenstunden

Der Weg in die Farbe.

Materialvoraussetzung: Aquarell- oder Deckfarbe, größerer Pinsel, Farbige Papiere.

Stunden:

- 7*) bis 13**) Grundfarben, Mischungen, Flächenfüllungen.
- 7*) bis 13**) Der Farbenkreis.
- 7*) bis 13**) Farbabstufungen und Abwandlung, Blumenfarben, Himmels-
tönung, Schattenfarben.
- 7*) bis 13**) Meisterwerke der Farbe, Nachgestalten der Hauptfarben.
- 7*) bis 14**) Freies Gestalten lebensnaher Themen unter Anwendung der
gewonnenen Erkenntnisse.

7. Schuljahr

2 Wochenstunden

Bewußteres Beobachten der Natur nach Form und Farbe (auch der Menschen und Tiere).

Durch Betrachten alter Glasfenster und Mosaiken werden Aufgaben für Gemeinschaftsarbeiten gefunden.

Material: Wie bisher, dazu Messer, Schere, Kleister.

Stunden:

- 7*) bis 13**) Studien im Park.
- 7*) bis 13**) Studien nach Pflanzen.
- 7*) bis 13**) Studien nach dem Mitschüler (im Freien), dem vorübergehen-
den, dem arbeitenden Menschen, dem spielenden Kind.
- 7*) bis 14**) Gemeinschaftsaufgabe als Mosaik (Papier) und Fensterbild
„Der Aufbau“.

8. Schuljahr

2 Wochenstunden

Freies Gestalten im Linolschnitt (Holz).

Besuch von Ausstellungen.

Bildbetrachtung guter Reproduktion.

Material: Linolreste, Druckpapier und Farben treten hinzu.

*) Im Halbjahr.

**) Im ganzen Schuljahr.

13jährige Schüler

Stunden:

- | | | |
|---------------|---|---|
| 7*) bis 13**) | Bau eines Webrahmens für Leinenbindung und eines Perlwebstuhles.
Pflege des Werkzeuges | |
| 7*) bis 13**) | Herstellung einfacher Bilderwechselrahmen. | Werkzeug:
Säge, Hammer,
Schraubenzieher,
Hobel und Schraub-
zwinde. |
| 7*) bis 13**) | Bücherstützen. Tintenfaßträger mit Halterablage. | Flach-, Beiß- und Kneif-
zange. |
| 7*) bis 13**) | Reagenzglasstände und Holzkästen für Werkzeug im Hause. | |
| 7*) bis 14**) | Marionettenbau. Modellbau für eine Schrebergartenlaube. | |
| 7*) bis 14**) | Verarbeitung von Konservenbüchsen und Draht. | |

HANDARBEIT**I. Lehrplan**

a) Lehrziel:

Die Handarbeit hat zu einem großen Teil das Zeichnen als grundlegenden Ausgangspunkt. Deshalb müssen beide Fächer nach Möglichkeit eine Einheit bilden. Der Handarbeitsunterricht will dabei Freude an gestaltender Tätigkeit mit den Werkzeugen der Näh-, Häkel- und Strickkunst wecken und vorhandene Fähigkeiten zu fördern suchen. Der Sinn für die materialgerechte Form und für die Harmonie der Farben soll geschult, das Verständnis und Feingefühl für Stoffe und Garne vermittelt und damit der Weg zum Gefälligen und Gedienehen aufgezeigt werden.

Es entstehen Gegenstände, die zum Spiel der Kinder Beziehung haben.

b) Weg zum Lehrziel:

In den oberen Jahrgängen arbeitet die Schülerin praktische Gebrauchsgegenstände und einfache Bekleidungsstücke. Besonderer Wert ist auf die Anfertigung neuer Gegenstände aus altem Material, auf die Resteverwendung sowie auf das Stopfen und Ausbessern zu legen. Dabei ist vom Zweck auszugehen. Er entscheidet über das zu wählende Material. Ihm sollen Form und Verzierung untergeordnet werden. Hier findet sich Gelegenheit, auf die Schönheit materialgerechter Volkskunst hinzuweisen. Bei dem Mangel an Zeit und Werkstoff ist eine Ornamentierung, soweit sie sich nicht aus dem Material ergibt, etwa das Besticken, nur sparsam anzuwenden. Eine schlichte, aber gut durchdachte Form ist der reich ornamentierten, jedoch unorganischen Verzierung vorzuziehen. Die älteren Schülerinnen müssen mit dem Wesen von Tracht und Mode vertraut gemacht werden. Entwurf und Arbeit müssen die Eigenart des Kindes zum Ausdruck bringen.

*) Im Halb'ahr.

**) Im ganzen Schuljahr.

Der Arbeitsweg soll die Selbsttätigkeit der Schülerin zeigen. Die Handarbeit wird in ihren verschiedenen Entwicklungsstadien von den Kindern verglichen, beurteilt und dadurch das Verhältnis von Zweck, Form, Material und Verzierung zueinander klar erkannt.

Das Arbeitsmaterial und -werkzeug wird, besonders vor dem Beginn einer neuen Arbeit, auf Ursprung, Herstellung und Güte geprüft. Außer der Erweiterung der Kenntnisse gibt die Lehrerin dadurch Anregung zum sparsamen Einkauf, zur pfleglichen Behandlung und Erhaltung der geschaffenen Wertarbeit. Die Arbeitstechniken gehen vom Papier- und Stoffschneiden aus, führen über die grundlegenden Stichbildungen zum Häkeln, Stricken, Hand- und Maschinennähen und zur feinen Stickerei. Flechten, Knüpfen und einfaches Weben bereichern den Stoffplan.

Bedingung zur Erreichung dieser Ziele ist, daß im Handarbeitsunterricht, der als Klassenunterricht erteilt wird, nicht mehr als 25 bis 30 Schülerinnen gleichzeitig unterrichtet werden.

Handarbeit

Falten, Reißen, Schneiden, Flechten, Wickeln,
Drehen, Knüpfen, Nähen, Häkeln.

3. Klasse

I. Tertial

Lehraufgabe:

Einfaches Formen ohne Werkzeug

Einfaches Formen mit Unterstützung
von Schere und Nadel

Nähen auf zählbarem Grund

Gegenstand:

Tüte, Briefumschlag, Trink-
becher 4 Std.

Kästchen, Sterne, Rosetten,
Tintenwischer, Wundertüte,
Körbchen, Untersetzer, Lese-
zeichen mit Quaste, Blusen-
kordel mit Troddel 22 Std.

Puppenteppich 10 Std.

II. Tertial

Erweiterung des Nähens auf zähl-
barem Grund

Anfangsgründe des Häkelns

Nadelbuch, Nähzeugtäsch-
chen, Handarbeitstasche mit
Schnurverschluß, Trägerweste 12 Std.

Haar-, Einkaufsnetz, Ballnetz
und Ball 12 Std.

III. Tertial

Häkeln mit gesteigerten Anforde-
rungen

Puppenkleidung, Wasch-
lappen, Waschhandschuh,
Taschentuchbehälter 22 Std.

GEI

I. Tertial

Lehraufgabe:	Gegenstand:	
Nähen auf mittelfädigem Stoff.	Einschlagtuch, Deckchen . . .	36 Std.
Nahtverbindung		

II. Tertial

Reihenstrickerei	Kindertäschchen, Frühstückstasche	24 Std.
------------------	---	---------

III. Tertial

Rundstrickerei	Puppenröckchen, Pulswärmer	22 Std.
----------------	----------------------------	---------

Stopfen, Stricken, Ausbessern.

5. Klasse

I. Tertial

Lehraufgabe:	Gegenstand:	
Stopfen	Strümpfe und Wäsche . . .	28 Std.

II. Tertial

Formenstrickerei	Puppenmützchen, Geldbeutelchen, Füllling, Fäustling	24 Std.
------------------	---	---------

III. Tertial

Schnittkantenbefestigung, lochschürzen	Knopf- Wäsche oder Kleidungsstück mit durchgestoßenen Kanten (Ärmel, Kraden, Vorderteil)	30 Std.
--	--	---------

Nähen, Stricken, Flickern, Applikation.

6. Klasse

I. Tertial

Lehraufgabe:	Gegenstand:	
„Aus alt wird neu“	Dirndlschürze	22 Std.

II. Tertial

An- und Einstricken	Strickkleidung	16 Std.
---------------------	--------------------------	---------

III. Tertial

Flickern	Einfarbige und gemusterte Wäsche und Kleidung . . .	22 Std.
Applikation (Farbzusammensetzung)	Kragen und Ärmelaufschläge, Gürtel, modische Kleinigkeiten	22 Std.

I. Tertial

Lehraufgabe:

Einführung in das Maschinennähen.
Wenn keine Maschinen vorhanden
sind, Erneuern einzelner Teile der
Bekleidung als Handnähen
Stoffresteverwendung

Gegenstand:

Topflappen, Wisch-, Küchen-
und Handtücher. — Schadhafte
Kragen, Bündchen,
Taschen, Passen usw. . . . 16 Std.
Tasche mit oder ohne Schul-
tergurt 12 Std.

II. Tertial

Lehraufgabe:

Veränderung des durch Falten ge-
wonnenen Schnittes nach persön-
lichen Wünschen. Ausgleichen von
Farbkontrasten durch vermittelnde
Verzierungsnaht
Flächenaufteilung und -füllung
durch Kreuzstich

Gegenstand:

Mieder- oder Trägerschürze 32 Std.

Kanten und Borten an Klei-
dungsstücken (Ärmel, Passen,
Einsätze, Saum u. dgl.) . . 22 Std.

Maschinennähen, Feinhäkelei, Weißstickerei.

I. Tertial

Lehraufgabe:

Fortführung des Maschinennähens.
Verschiedene Möglichkeiten der
Schnittgewinnung. — „Aus zwei
mach eins!“

Gegenstand:

Nachthemd, Bluse oder Trä-
gerrock, Kinderwäsche . . 26 Std.

II. Tertial

Maschinenflicken. Aufgesetzte
Flicken und Stücken

Leib- und Bettwäsche . . 18 Std.

III. Tertial

Organische Abschlußbildung durch
feine Techniken. — Entwerfen freier
Muster für die Feinhäkelei und
Weißstickerei

Kanten und Ecken an Taschen-
tüchern, Decken und Kissen 38 Std.

Grundsätze für die Durchführung des täglichen Frühsports

Die zunächst notwendig gewordene Einschränkung der körperlichen Erziehung an den Schulen, die einerseits durch den nazistischen Ungeist und die militärische Verhetzung, andererseits durch den geschwächten Gesundheitszustand der Jugendlichen beider Geschlechter bedingt ist, zwingt uns, den Frühsport, in nachfolgendem kurz „tägliche Übungen“ benannt, unsere besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Diese täglichen Übungen sind neben dem Wandertag mit seinen beiden Sportstunden und dem fakultativen Spielnachmittag für die Übergangszeit ein wesentlicher Bestandteil der körperlichen Erziehung geworden.

Wenn auch der körperbildende Wert der täglichen Übungen wegen der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit nicht allzu hoch veranschlagt werden kann, so liegen doch ihre hygienischen Vorzüge klar zutage. Sie voll auszuschöpfen, ist Aufgabe der Lehrkräfte. Grundsätzlich ist im Freien und in leichter Sportkleidung bzw. mit freigemachtem Oberkörper zu üben. Oberkleider können vor Beginn der Übungen an Ort und Stelle abgelegt werden. In den ersten beiden Schuljahren werden die täglichen Übungen nicht an den Anfang des Unterrichts gelegt, sondern zweckmäßig unter Anpassung an den Unterrichtsstoff (Bewegungsgeschichten) und in Anbahnung an den Gesamtunterricht zwischendurch vorgenommen werden können.

Es empfiehlt sich nicht, die Übungen des Frühsports von allen Klassen gemeinsam ausführen zu lassen. Nur die klassenweise Vornahme unter Leitung je einer Lehrkraft bietet die Gewähr dafür, daß die Übungen der Körperkonstitution der verschiedenen Jahrgänge angepaßt, in zweckentsprechender Weise ausgeführt und zu einem Unterrichtserfolge gestaltet werden können. Bei der Auswahl des Übungsstoffes können die Turn- und Sportlehrkräfte, deren Zahl im allgemeinen für die praktische Durchführung nicht ausreichen wird, behilflich sein. Auch die Einübung kann im Rahmen des wöchentlichen Wandernachmittags durch die Turn- und Sportlehrkräfte erfolgen.

Der Stoff für die täglichen Übungen ist den Stoffverteilungsplänen der Lehrkräfte für die körperliche Erziehung der Knaben und Mädchen zu entnehmen. In der Hauptsache wird es sich hierbei um gymnastische Übungsformen der allgemeinen Körperschule handeln, unter denen wiederum die körperformenden Geschmeidigkeits-, Aufbau- und Kräftigungsübungen im Vordergrund zu stehen haben. Wo die äußeren Verhältnisse es irgend gestatten, sind die Laufübungen in Form von Dauerlauf, Schnellauf und Laufspielen sowie Sprungübungen nicht zu vergessen. Auf vertiefte und ruhige Atmung ist besonderer Wert zu legen. Wo Dusch- oder Badegelegenheiten vorhanden sind, sind sie selbstverständlich zu benutzen.

Zweckmäßig ausgewählt und zusammengestellt bei aller freundvollen und lustbetonten Handhabung des Unterrichts, doch peinlich genau durchgeführt, werden die täglichen Übungen unter Beachtung der vorstehenden Grundsätze trotz ihrer zeitlichen Beschränkung geeignet sein, einen wertvollen Ausgleich für den nazistisch und militaristisch zersetzenden Sportdrill einer überwundenen Epoche zu schaffen.

